

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — Bezugspreis: vierteljährlich 1.60 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 1.80 Mk.; durch die Post 2.20 Mk. einh. Bestellgeld; durch unsere Vertreter 2.10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsbild
Landwirthl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurztittel

Anzeigenpreis: Für die einmalige Beilage oder deren Raum 25 Pf., im Restlichen 60 Pf. **Werbungsanzeigen** nach Anzeigenlisten 20 Pf. mehr. **Wagnerschriften** ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 8 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Deigrube 9. —

Nr. 191

Freitag den 17. August 1917

44. Jahrg.

Der Papst als Friedensvermittler. Heftige feindliche Angriffe im Westen. — Fortschritte in Rumänien.

Conrad Haußmann über die politische Lage.

In einem Redenschäftsbericht, den der Reichstagsabgeordnete Conrad Haußmann in seinem württembergischen Reichstagswahlkreis vor einer sehr zahlreich besuchten Versammlung vor seinen Wählern ablegte, kam der fortschrittliche Abgeordnete, nachdem er die Entstehungsbegründe des Krieges kurz gestreift hatte, auch auf die gegenwärtige politische Lage Deutschlands zu sprechen. Conrad Haußmann stellte die Forderung auf, wir sollten aus unserer veränderten Stimmung zu unserem künftigen Gegner lernen, daß die größere Freiheit der inneren Zustände eines Staates dem Nachbar größeres Vertrauen und Zukunftsoffnung einflößt. Aus dieser Erkenntnis sollten wir auch für Deutschland Nutzen ziehen. Die geschichtliche Aufgabe und Arbeit, die von Deutschland in dem besonders kritischen Jahr 1917 verlangt wird, formulierte Haußmann dahin:

1. Wir müssen geschlossen und entschlossen mit allen Waffen kämpfen, bis die Angriffsfront der Gegner niedergelassen ist. 2. Wir dürfen zu diesem Zweck und aus Wahrscheitliche den Friedensgeheim nicht verlegen. 3. Wir müssen unsere innere Erneuerung sofort in Angriff nehmen. Das ist so viel und schwer, daß plumpe Geister hüben und drüben diese dreifache Aufgabe nicht verstehen. Wir müßten an dieser Riesenaufgabe und ihrem scheinbaren Widerspruch auch verzagen, wenn wir nicht Deutsche wären."

Über die Friedenszielsetzung des Reichstages sagte der Abg. Haußmann: "Die Einsicht, daß nicht Richtigkeit und Bluff, auch nicht Kraftüberredung, sondern nur Wahrhaftigkeit aus dem Wirral eines Weltkrieges führen, hat die Mehrheit des deutschen Reichstages geleitet, als sie, gleich fern von Kleinmut wie von Großsprecheri, am 19. Juli ihre geschichtlich bedeutsame Resolution gefaßt hat. Drei große Parteien sind selbständig zu der Überzeugung gelangt, daß sie einen festen Willen üben und durchsetzen müssen, und daß sie ihre wahrhaftige Bestimmung, die es für die gesamte Welt der großen Mehrheit des deutschen Volkes kennen, gemeinsam aussprechen müssen. Drei Tage lang waren auch führende Mitglieder der Nationalliberalen Partei auf dem Standpunkt der Resolution, und sie haben, als sie sich von uns trennten, ausgesprochen, daß sie, falls Weismann Hohlweg ginge, seinem Nachfolger keinen Widerstand entgegenzusetzen werden, wenn er die Politik der Resolution einschlägt. Wenn jetzt Unbequemlichkeiten und Jugendberzäuber mit Tinte und Papier die Beschränkung gegen die Reichstagsmehrheit aufzulegen, so ist dieser Forderungsvorschlag bereits gescheitert. Wie ist ein Beschluß reiflicher und allseitiger abgewogen worden. Wir haben uns darüber mit fast allen Parteien, mit zwei Reichstagsmitgliedern, mit dem Generalstabchef von Hindenburg und dem Ersten Generalquartiermeister Eubendorfer sachlich und gründlich unterhalten, einige Parlamentarier auch mit dem deutschen Kronprinzen. Wir haben dann gehandelt, wie es uns Gewissen und Verantwortungsfähigkeit vorgeschrieben haben. Kein Wähler darf mehr oder weniger verlangen. Das muß für heute genügen. Später werden wir mit der Mehrheit, wenn sie es wünscht, noch beschäftigen. Und nach bereinigt Friedensschluß die ganze Fülle unserer Gründe mitteilen. Die ganze Fraktion und die Volkspartei war launig je so einig."

Über den Kanzlerwechsel äußerte sich der Abgeordnete Haußmann dahin, daß Alldeutsche, Konföderative und Schwerindustriele den Mann des gleichen Wahlrechts in Preußen gestützt hätten. Die fortschrittliche Volkspartei hatte aus sachlichen Gründen und aus persönlichem Vertrauen den Kanzler der mangelhaften Kriegsjahre und der Neuorientierung bis zuletzt unterstützt und schon deshalb

unterstützen müssen, weil ihn die lärmenden und konventionellen Gegner gerade wegen seiner Neuorientierungsabsichten hielten. Der neue Kanzler Dr. Michaelis bedeute kein politisches Programm. Er scheint die Mehrheitsresolution zur Richtschnur nehmen zu wollen, aber er habe die Genuß des psychologischen Augenblicks nicht kräftig und geschickt genützt, als er Zweifel in die Resolution hineinbrachte. Sowohl in seiner Rede als auch bei der Auswahl seiner neuen Mitarbeiter habe er Klarheit nach außen und innen unterlassen. Die Zeit für Koalitionsministerien sei längst begangen und sei jetzt vorüber. Heute scheine in allen Staaten die Zeit der Mehrheitsministerien gekommen zu sein. Die Stunde verlange einen Wechsel der Regierung. Haußmann ist der Ansicht, daß die Mehrheit des Reichstages nach ihrem ersten Erfolg bestimmen werden. Die Vertreter des Zentrums hatten in den interfraktionellen Besprechungen ihre übereinstimmenden Überzeugungen mit der linken zu klar und vertrauensverdienend ausgesprochen. Kräftlich und gründlich gehe es von jetzt ab um die Herstellung des deutschen Bürgerfriedens und um die Entfaltung des Friedens. Die jährlich beschlossene Versammlung billigte es in ihm die Friedensresolution des Reichstages.

Der Weltkrieg.

Die neue Friedensbotschaft des Papstes und die abermalige Ablehnung durch die Entente.

In der letzten Zeit wurde von verschiedenen Seiten gleichzeitig angelehnt, daß der Papst den kriegsführenden Mächten einen Friedensvorschlag unterbreiten werde. Diese Annahmen haben jetzt ihre Bestätigung gefunden, denn der „Corriere d'Italia“, der oft zu päpstlichen Rundgebungen benutzt wird, veröffentlicht die folgenden Worte:

Einige Blätter verbreiten die Nachricht, daß der Papst an die Mächte eine Note über den Frieden richten werde. Im wesentlichen trifft die Nachricht zu. Es ist wahr, daß der Papst ein Schriftstück an die Mächte gerichtet hat, worin er sie einlud, dem Weltkrieg ein Ende zu machen und Verhandlungen einzuleiten auf der Grundlage einiger wichtiger Punkte, die den Grundgedanken eines gerechten und dauerhaften Friedens entsprechen, wie seit langem vom heiligen Stuhl verkündigt. Natürlich ist es unmöglich, diese Punkte zu kennen, bevor die Note des Vatikans der Öffentlichkeit übergeben wird, was, wie wir glauben, in kurzem der Fall sein wird.

Der „Corriere d'Italia“ fügt hinzu: „Alles in allem glauben wir, daß die Mächte nicht weit von der Wahrheit entfernt sind, wenn sie dem päpstlichen Schriftstück eine sehr große Bedeutung beimessen.“

„Tribuna“ glaubt zu wissen, daß das päpstliche Friedensdokument zunächst an die früheren Schriftstücke des Papstes anknüpft des Friedens erinnert. Das neue Dokument bringe bestimmte Vorschläge. In ihm würden eine große Rolle spielen der allen freien Staaten teure Geben, daß der Friede auf dem Recht und nicht auf der Gewalt begründet werden müsse, sowie der moderne Gehalt von Nichterfüllen der Nationen, die die Durchführung ihrer höchsten Entscheidungen erzwingen können. Weiter würden in dem Schriftstück eine Rolle spielen die Freiheit der Meere, das Schiedsgerichtsverfahren, der Verzicht auf Schahalsaltung. In seinem mehr ins Einzelne gehenden Teil werde das Schriftstück für eine Wärmung und volle Wiederherstellung Belgiens und der besetzten Departements Frankreichs eintreten, ebenso für eine Zurückgabe der deutschen Kolonien. Auch die Fragen Elsaß-Lothringens, Trentino, Triest würden als Hauptpunkte darin vorkommen, doch würde dabei auf beiden Seiten ein Geist der Versöhnlichkeit empfohlen und einige Opfer an die Interessen der Welt. Den Fragen des Orients und des Balkans würde weniger Wichtigkeit beigelegt, doch werde

auch für sie der Geist der Billigkeit und der Gerechtigkeit angerufen und empfohlen, den Wünschen der Völker Rechnung zu tragen, besonders der durch den Krieg hart und schmerzhaft geprüften, in erster Linie des polnischen.

Nach einem allgemeinen Vorwort zugunsten des Friedens bekräftigt die Note die allgemeinen Garantien für einen gerechten und dauerhaften Frieden, welche in der Abschaffung der bestehenden Heere, der Errichtung internationaler Schiedsgerichte und der Freiheit der Meere, welche allen zugänglich zu machen seien, bestünden.

Eine gerechte Vorbedingung für den Frieden wäre nach dem päpstlichen Note, daß keine der kriegführenden Parteien eine Kriegsentscheidung fordern, um so mehr, als die allgemeine Entfaltung der Mächte in den Stand setze, ihre Staatshaushalte automatisch wieder aufzurichten. Unter anderem gefordert werden die Fragen der Wiederherstellung Belgiens und der Rückgabe des französischen Gebiets durch die deutschen Truppen beachtet; diese seien eine Grundbedingung für die Möglichkeit eines gerechten Friedens. Im Gegensatz für Deutschland nimmt die Note die Möglichkeit der Rückgabe der Kolonien an Deutschland in Aussicht. Die Note berührt auch die Frage von Triest und Triest und spricht die Hoffnung aus, daß in bezug auf diese die interessierten Staaten eine den nationalen Interessen entsprechende Lösung finden mögen, gleichwie in bezug auf Polen und Armenien.

„Secolo“ berichtet, der „Köln. Ztg.“ zufolge, die päpstliche Friedensnote sei in der vergangenen Woche durch Vermittlung der spanischen Regierung den Vereinigten Staaten zugesandt worden. Die Note sei französisch abgefaßt. Von Einfluss auf die Note soll u. a. die angeblich entgegenkommende Haltung Österreichs gewesen sein. Das Schriftstück soll vom Papst persönlich entworfen und ausgearbeitet und schon zu den ersten Tagen des Augusts den Mächten zugesandt worden sein. Zu politischen Kreisen legt man dem „Corriere d'Italia“ zufolge, der Note um so größere Bedeutung bei, als der Papst in erster Linie höhere Erundigungen über die Absichten der Regierungen und den moralischen und materiellen Zustand der kriegführenden Gruppen sammeln könne. Wenn der Papst also politische Vorschläge machen könne, man annehmen, er sei unterrichtet, daß die Mächte die in den allgemeinen Grundgedanken annehmen würden, und daß eine solche grundsätzliche Neigung wahrscheinlich auch bei den Entente-Regierungen vorhanden sei.

Nach einer Berliner Meldung der „Köln. Ztg.“ ist die päpstliche Friedensnote auch der deutschen Regierung überreicht worden.

Eine Züricher Meldung besagt, daß die italienische Regierung den Papst bereits auf Veranlassung von bestimmter Seite dahin bedeutet habe, sie würde jede Friedensunterhandlung des Vatikans als eine Aktion gegen die italienische Regierung betrachten müssen und danach keine Garantie mehr für die Sicherheit des päpstlichen Stuhles übernehmen können.

„Times“ schreibt über die Friedensvorschläge des Papstes, sie könne ihre Uebertragung nicht verschließen, daß der Vatikan auf eine günstige Aufnahme hoffe, das verachte seine vollständige Unkenntnis der Stimmung bei den verbündeten Mächten.

„Daily Mail“ schreibt: Die Vorschläge des Papstes sind unmöglich. Es ist tatsächlich ein österreichisch-deutscher Plan.

Nach einer Amsterdamer Meldung der „Köln. Ztg.“ berichtet Reuters aus Washington: Der Vorschlag des Papstes dürfte in Washington kein Gehör finden, soweit die Anstrengungen der hier weilenden Diplomaten in Betracht kommen. Die Vertreter der Verbandsmächte erklären einseitig, die Anregung gehe von Deutschland aus, das Österreich als Vermittlung beim Vatikane benutzt habe. Man würde sich über die Gründe des Papstes nicht näher auslassen, glaube jedoch, daß er sich die Friedensbedingungen von Berlin und Wien angeeignet habe, die in Wirklichkeit bewenden, die Verbandsmächte in Widerspruch über das Kriegsziel zu vernehmen.

Dagegen ist man in den nationalen Kreisen ziemlich unpopulär in bezug auf den guten Ausgang der päpstlichen Initiative, in der Überzeugung, daß die päpstliche Autorität im gegenwärtigen Weltkrieg die

einzig geeignete sei, um als Vermittlerin zu dienen. Auch „Giornale d'Italia“ behauptet, daß man im Balkan sehr großes Vertrauen auf ein baldiges Ende des Krieges hege.

Von einem Politiker, der als mit der Sache wohl vertraut gelten darf, wurde einem Mitarbeiter des „Berl. Bot.-Anz.“ zur Friedensnote des Papstes folgendes erklärt: Der Papst ist ein viel zu guter und feiner Diplomat, als daß er diesen Schritt unternommen haben sollte, ohne sich vorher bei beiden Mächtegruppen darüber unterrichtet zu haben, wie sein Schritt aufgenommen würde. Ich glaube auch sagen zu können, daß Benedikt XV. die deutschen Bedingungen kennt, unter denen wir zum Frieden bereit sind, und gewiß hat er vor seiner Rundgebung die feindlichen Mächtegruppen auch darüber informiert. Es ist meine Überzeugung, daß das vom Papst begonnene Friedenswerk diesmal auch zu einem Abschluß führen wird. In nicht zu fernher Zeit werden wir von Friedensverhandlungen hören, und noch ehe das Jahr zu Ende gegangen ist, wird auch dieser Krieg das von der ganzen Welt sehnsüchtig erwartete Ende gefunden haben.

Die deutsche Sozialdemokratie und die Passiverweigerung der Entente.

In bemerkenswerter Weise nimmt der „Vorwärts“ zu den Erklärungen der Ententeeregierungen gegen Stockholm Stellung. Das sozialdemokratische Zentralorgan äußert betrübliche Zweifel, ob nach der Passiverweigerung an die Ententegeallierten die Stockholm-Konferenz überhaupt noch zu Stande kommen werde, und fährt fort:

„Die Entente, deren wir uns jetzt mit jeder Faser bewußt sein müssen, lautet: Die westlichen Ententegeallierten sind jetzt entschlossen, den Krieg bis zur Entscheidung der Waffen durchzuführen. Sie verwerfen jede Verständigung, ehe nicht ein Teil am Boden liegt. Sie wollen den Krieg nicht beenden, ehe sie ihre Hauptziele und Zerschmetterungspläne gegenüber Deutschland durchgesetzt haben. In keinem Augenblick des Krieges ist vielleicht so klar gewesen, daß eine Verlängerung nicht zu vermeiden ist. Aber in keinem Augenblick des Krieges war gleichzeitig so klar, daß die Schuld dieser Verlängerung ganz allein und ausschließlich unsere Gegner trifft, daß Deutschlands Wille auf Verständigung und Beendigung des Krieges wohl da ist, aber von der Gegenseite nicht erwidert wird.“

Auf die Frage, was nun, gegenüber der einen eherne Festsche, daß unser Gegner nicht mit uns Frieden schließen werden, geschehen soll, gibt das Blatt sich selbst folgende Antwort: „Wir sind mit Vernichtung beehrt, wir müssen uns wehren, wenn wir nicht selber unsere Vernichtung wollen. Hart, klar aber auch einfach steht diese Erkenntnis vor uns. Die Antwort auf die ausgereifte Friedensfrage ist die schmerzliche Boykottfrage! In diesem Augenblick gibt es nur eine Möglichkeit: uns unserer Haut wehren.“

Die Kämpfe an der Westfront. Über den Fortgang der Schlachten.

Wie aus Berlin berichtet: Die in unermüdlicher Stärke anhaltende

Abwehrwirkung der deutschen Artillerie an der Hauptfront ließ auch am 14. August alle englischen Angriffsversuche, aus den vorhergehenden und verschlammten Trichterlöchern herauszukommen, scheitern. In den mit Wasser gefüllten Granatrichtern erleidet die englische Infanterie außer durch das deutsche Artillerie- und Mörserfeuer bannend

Schwere Ausfälle durch Krankheit und Erschöpfung. Wer sowohl ein englischer Angriff am Morgen des 14. August in der Gegend von Langemard wie auch starke Teilmanngriffe südlich von Ypern in der Nacht zum 15. August wurden restlos abgewiesen. Die starke Geschützartillerie hielt die ganze Nacht hindurch bis um 6 Uhr morgens an. Deutsche Patrouillen stießen vielfach erfolgreich in das englische Trichterfeld vor und brachten Gefangene zurück. Am Wege Wilschoote-Langemard wurde ein Engländer gefaßt. An der Arras-Front prüften die Engländer durch zahlreiche vorgetriebene starke Patrouillen den Erfolg ihrer Artilleriefähigkeit der letzten Tage. Die Patrouillen wurden überall abgewiesen. Daraufhin nahmen die Engländer das Artilleriefeuer besonders auf die deutschen Stellungen

vor und beiderseitig Lens mit großer Stärke wieder auf. In der Nacht flaute das Feuer ab, um am Morgen des 15. August mit außerordentlicher Heftigkeit einzusetzen. Auch in der Gegend von St. Quentin wurden bei gesteigerter Artilleriefähigkeit mehrfach englische Patrouillen abgewiesen.

An der Aisne-Front wurden zwei französische Angriffe bei Cerny zurückgewiesen. In der Champagne wurden zwei gegen die deutschen Stellungen vorrückende Stoßtrupps in Nahkampf abgeschlagen. An der Verdun-Front dauert das Ringen der beiden Artillerien um die Brunerbergengegend an. In den Vormittagsstunden des 14. August war das französische Artilleriefeuer unter dem Einfluß der deutschen Abwehrwirkung abgeflaut. Vom Mittag an lebte es wieder auf und erreichte nachmittags größte Heftigkeit. Seitdem

dauert die Artilleriefähigkeit ununterbrochen an. Das französische Feuer konzentriert sich auf den Wald von Hocourt, die Höhe 304, den Taron-Rücken, den Fosse-Wald und die Gegend von Baz.

Der deutsche Abendbericht besagt: **Bestehend harter Artilleriekampf in Grandbarn, im Artois, an der Aisne und bei Verdun.** Infanteriekämpfe bisher nur nördlich Lens und östlich Cerny-Longchamps im Gange.

Eine an der flandrischen Front erbeutete Briefstaubentdeckung eines Majors an die 124. Brigade vom 3. August gibt ein erschreckendes Bild von dem **Dezimierung der englischen Angriffsbatalione** und den großen Ausfällen durch Krankheit und Erschöpfung. Es heißt darin wörtlich: Ich habe hier augenblicklich nicht mehr als insgesamt 320 Mann einschließlich aller Dienstränge im Graben, von denen mindestens 50 Prozent wegen Malaria, Typhus, Durchfall und allgemeiner Ermüdung bewegungsunfähig sind. Der allgemeine Zustand der Truppen ist sehr schlecht.

Belgie und Amerikaner bei der flandrischen Offensive.

Nach Meldungen aus La Kemme wird sich die belgische Armee mit mindestens 5 Divisionen an der in ihre zweite Phase tretenden Flandernschlacht beteiligen. Zeitungen von Galais berichten, daß kürzlich eine Abteilung amerikanischer Pioniere von England nach Nordfrankreich befördert und mit der Anlage von Infanteriestrassen in dem verwüsteten Gebiet betraut worden ist. Amerikanische Soldaten werden auch als Nachschubposten in den nordfranzösischen Etappenzentren verwendet.

Vor großen Ereignissen an der französischen Front.

Seit drei Tagen droht wieder fast ununterbrochen schwerer Kanonendonner von der **Sandgautfront** herüber. Im Frontabschnitt Barghien-Oberburnhaupt kam es am Sonntag wiederholt zu beiderseitigen Infanteriegefechten, doch trugen die Kämpfe, über deren Ausgang noch nichts Bestimmtes bekannt ist, mehr örtlichen Charakter.

Dem „Bürger Tagesanzeiger“ zufolge führt man die französische Grenzpolizei auf die militärischen Ereignisse zurück. Wie man hört, soll es sich um große Truppentransporte von Italien nach Frankreich handeln, und zwar sollen einerseits die französische Saloniki-Armee, die vor kurzem nach Unteritalien gebracht wurde, namentlich nach der französischen Front übergeführt werden, andererseits sollen italienische Truppen gemäß dem letzten Londoner Abkommen nach der Westfront transportiert werden.

Laut „Köln. Ztg.“ wird die französisch-schweizerische Grenzpolizei so hart gehandhabt wie nie zuvor. Keine Telegramme, Briefe, Zeitungen werden aus Frankreich hinausgelassen. Sogar Stückgüter werden beschlagnahmt und verbartrabiert und mit Drohwechsellern versehen.

Der Luftkrieg.

Nähere Angaben über unsere Erfolge im Juli.

Im Juli haben unsere Gegner auf allen Fronten im ganzen

236 Flugzeuge und 34 Fesselballone verloren. Wir haben demgegenüber 60 Flugzeuge und keinen Ballon eingebüßt. Auf die Westfront allein entfallen von den 236 Flugzeugen 220, von den 60 deutschen 52. In einzelnen jetzt sich die Gesamtsumme folgendermaßen zusammen: 218 Flugzeuge wurden im Luftkampf, 29 durch Fliegerabwehrkanonen abgeschossen, 5 landeten unretierbar hinter unseren Linien. Von diesen Flugzeugen sind 38 in unserer Besitz, 115 sind jenseits unserer Linien erkennbar abgesetzt, 23 jenseits zur Landung gezwungen worden.

Aus dem amtlichen deutschen Bericht über die Ergebnisse der Luftkämpfe im Monat Juli geht hervor, daß unsere Gegner im letzten Monat rund viermal soviel Flugzeuge verloren haben als wir. Das ist ein Abbruch der für die Tapferkeit unserer Flieger und für die Tüchtigkeit unserer Abwehrindustrie volles Zeugnis ablegt.

Erfolgreicher Angriff auf Venedig.

Im Österreichisch-ungarischen Heeresbericht heißt es:

Über dem Jonjo wurden gestern in zahlreichen Luftkämpfen fünf feindliche Flieger abgeschossen. Als Erwiderung auf die letzten Flugzeugangriffe auf Pola führte in den frühen Morgenstunden des 14. August eine größere Anzahl von Seeflugzeugen im Zusammenwirken mit Landflugzeugen gegen das Seearienal von Venedig eine Unternehmung aus, die trotz widriger Witterungsverhältnisse und sehr harter Gegenwehr durch Geschützfeuer und feindliche Abwehrflieger sehr guten Erfolg hatte. Unsere Flugzeuge konnten aus geringer Höhe sehr gute Einschläge der schweren und leichten Bomben von etwa 4 Tonnen Gesamtgewicht und Brandwirkung beobachten. Ein Seeflugzeug und zwei Landflugzeuge wurden vernichtet. Feindliche Torpedoböden wurden durch unsere Flieger in mehreren Stellen abgetrieben zurück. Feindliche Bombenwürfer gegen diese Abteilungen und auf Brenzo hatten feierliche Erfolge.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Das siegreiche Vorwärtsschieben in Rumänien.

Aus Berlin wird berichtet:

Im Osten sind von der Dniep bis zum Proutz besondere Ereignisse nicht zu melden. Die Kampfthaten konzentriert sich in der südwestlichen Moldau. Hier hat die

russisch-rumänische Offensive sich mit bemerkenswerter Zähigkeit verhalten und die An-

griffe fortgesetzt, auch als durch die weiteren Erfolge des deutschen Durchbruchs bei Jlocow sich die Gesamtlage von Grund aus geändert hatte. In immer erneuten Angriffen, vor allem gegen den Obr. Catinului, wurde hier die Gänge des neu aufgestellten und neu organisierten rumänischen Heeres gepehrt. Erst jetzt unter dem Druck der im Norden von Jlocow vordringenden Truppen Rumäniens haben die Russen-Rumänen zwischen den Flußläufen des Galnu und der Putna den **Waldung angetreten.**

Die Verbündeten folgen ihnen in scharfem Nachdrängen und sind bereits über Sobeja hinaus vorgebrochen.

Die Speeregruppe Madajsen ist in weiteren **stärken Vorwärtsschieben zwischen Serech und Gebirge.** Mit der Befehlsgruppe von Baltareiu ist die Bahnlinie von Tecuciu auf dem westlichen Serech-Wer jetzt völlig in den Händen der Verbündeten und den Russen-Rumänen in der südlichen Moldau die wichtigste rückwärtige Verbindung gesperret. Der linke Flügel schiebt sich stufenförmig in den Bergen vor und übersteigt so von den überhöhen Berggipfeln aus die noch in der Ebene haltenden Russen und Rumänen. Im Putna-Tale ist das Dorf

Serechli befestigt

und nördlich der Zusta Straoani.

Der deutsche Abendbericht besagt:

In Rumänien bei der Befestigung im Gebirge und bei Angriffen westlich des Serech gute Resultate. In rumänischen Bericht heißt es: In der Putna ist bei der Gegend von Maraceti ökonomischer Kampf um größten Schlacht gewonnen, die seit Beginn des Feldzuges an der rumänischen Front geliefert wurde. 10 feindliche Divisionen, darunter 2 deutsche, wurden durch den Abbruch der russischen und rumänischen Truppen aufgeschoben, denen es, obwohl an Zahl unterlegen, gelang, ihre Stellungen zu behaupten.

Vom Seekriege.

Der U-Bootkrieg

zeigt im den Häfen der französischen Westküste deutliche Spuren. Im Nordseeort läuft nur noch alle 10 Tage ein Dampfer ein, gegen täglich 1-2 Dampfer im vergangenen Jahr. Das bisherige länderliche Kohlenlager von 500 000 Tonnen dort ist jetzt fast aufgebraucht. Auch die Gironde bis Bordeaux hat äußerst geringen Verkehr.

Zwei neue Schiffsversenkungen werden heute gemeldet.

Die Lage in Russland.

Ein Befestigungsvorstoß des Czaren.

Das macht aus Petersburg: Der „Wirkn-Feind“ nach hat die Regierung in geheimer Einklang beschlossen, den Czaren und die tschechische Familie nach Tobolsk in Sibirien zu bringen. Der Beschluß wurde infolge der gegenrevolutionären Agitation im Sommer durch den Herrscher selbst getroffen. Die Anwesenheit des Czaren in Tobolsk, die die Weisungen wurden von der baldigen Abreise benachrichtigt.

Ein Panama-Standal.

Eine Revision des im August 1916 von Nikolai Nikolajewitsch begonnenen Baues der Militärflughafen Batum-Trapezunt ergab, daß das Projekt bisher 60 Millionen Rubel verschlungen hat, doch jedoch noch keine einzige Rubel fertiggestellt ist. Der Minister „Anno Hoff“ bezeugt die Unterfertigung als wahren Panama-Standal.

Russisches Militär vor Zibolitsen überfallen.

Nach einer Meldung aus Selingfors wurde eine nach Forja verlegte russische Truppenabteilung nachts von bewaffneten Männern überfallen. Während des zweifachen Gehehrers wurden zwei Zivilpersonen getötet und eine verletzt. Die bewaffneten Männer entliefen, obgleich sie verfolgt wurden.

Die englischen Vorkämpfe an Russland.

Wie über Kopenhagen aus Petersburg berichtet wird, belaufen sich die Beträge, die England bis jetzt Russland im Kriege vorgezogen, auf 12,500 Mill. Franken (10 Milliarden Mark). Der frühere Finanzminister Schingaren erklärte in einer Ansprache, Russland könne aus seiner jetzigen Finanzkrise nur noch durch ein Wunder erlöst werden. Früher beschäftigte die Papiergeldindustrie 750 Arbeiter, jetzt 8000.

Politische Übersicht.

Bulgarien. Aus Anlaß des 30. Jahrestages der Thronbesteigung des Königs wurde in Sofia gestern vormittag in der Kathedrale ein feierliches Festmahl abgehalten, dem die Vertreter der Verbündeten und Neutralen die höchsten Offiziere, die hohen Würdenträger und ein außerordentlich zahlreiches Publikum beiwohnten, das gekommen war, um sein Ehrerbietung für die Person des geliebten Herrschers zu bezeugen. Der Hof, die Regierungsmitglieder, das Bureau der Sobranje und der Oberbefehlshaber Scheffow mit dem Kommandanten waren gestern nach Tironow abgereist, wohin der König und die Bräutigaminnen vorausgefahren waren, um in der alten bulgarischen Hauptstadt Jubiläum zu feiern, welches die Wiederherstellung der bulgarischen Macht bezeichnet. Bei dieser Gelegenheit wurden dem Herrscher von der Regierung der Volksvertretung und der Armee Glückwünsche adressiert, wobei überreichlich, daß unter dem Krieges keine offizielle Feierlichkeiten stattfinden.

Frankreich. „Sozialdemokraten“ erklärt, daß der weitestgehende französische Eroberungspläne auf Kosten Deutschlands enthaltende Geheimverträge, der Pomcaré unter Umgehung des Parlaments mit dem Czaren abgeschlossen hat, jetzt nach seinem Bekanntwerden in erster Linie die Veranlassung zu sein scheint, daß Poincaré

nan genötigt sein dürfte, drei Jahre vor Ablauf seiner Amtszeit zurückzutreten.

England. Das im Lager der Entente große Verwirrung herrscht, beweisen die Mailänder Depeschen, wonach Sonnino bereits am 8. August heimlich London verlassen habe und eilends nach Italien geeilt sei. Die Konferenzen in London ergaben große Meinungsverschiedenheiten, weshalb sie fast abgebrochen wurden. Sie werden in Paris fortgesetzt. — Der ausführende Ausschuss der Arbeiterpartei hat eine Entschließung angenommen, die den Gedanken veranlaßt, auszuweichen, die Arbeiterkonferenz am 21. August folgende Entschließung zur Annahme vorzulegen: Die Konferenz bleibt bei der Ansicht, es ist wünschenswert, daß die englische Arbeiterpartei auf der Stockholmer Konferenz vertreten ist, damit nicht die Ansichten der Partei missverständlich und falsch dargestellt werden. Die Versammlung nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, daß die Regierung die Absicht ausgesprochen hat, die Waffe zu verweigern und gibt den Auftrag, daß Vorstellungen bei der Regierung erhoben werden.

Deutschland.

— **General Groener** beabsichtigt, ein Kommando an der Front oder eine anderweitige Tätigkeit zu übernehmen. Als sein Nachfolger in der Leitung des Kriegsamtbes ist General Scheuch genannt, dem der Ruf eines sehr tüchtigen, für die Leitung des Kriegsamtbes besonders geeigneten Offiziers voraussetzt.

— **Herrmann Hölweg** überredet nach München. Wie der Berliner „R.A.“ hört, werde der frühere Reichsfeldmarschall von H. v. H. nach München demnächst von Baden-Baden nach München überziehen, um sich dort Ruhe zu gönnen.

— **Die Beziehungen zwischen dem Reichstag und dem Gernin** werden, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, am Mittwoch fortgesetzt und zu Ende geführt. Mittwoch nachmittag fand zu Ehren des Grafen und der Gräfin Gernin ein Empfang bei dem Reichsfeldmarschall, Staatsminister Dr. Helfferich, statt. Die Adresse des Grafen Gernin erfolgte um 7 Uhr abends.

— **Die Regierung Polens.** In den nächsten Tagen wird in Stockholm eine vertrauliche Besprechung der polnischen Führer stattfinden, um zur Bildung einer Regierung im Königreich Polen Stellung zu nehmen.

— **Am 30. Jänner** Regierungsjubiläum des Zaren Ferdinand von Bulgarien fand zwischen dem Ministerpräsidenten Radolow und dem Staatssekretär Dr. von Ribbmann ein herzliches Telegrammwechsel statt.

— **Friedrich Naumann** über den neuen Reichstag. Von der neuen Regierung sagt der Abgeordnete Friedrich Naumann in der neuen Kammer ein Gespräch bei dem Reichstag. Nach dem Reichstag, nach der Beamteneinstellung alten Stils nicht unterbreitet. Die Frage, so heißt es denn in dem Artikel Naumanns weiter, ob bei uns auf Grund einer parlamentarischen Reichstagsmehrheit eine deutsche Regierung aufgebaut werden kann, ist bei der jetzigen Meinung nicht zur Entscheidung gekommen, aber es bleibt doch unübersehbar, daß in fast allen Volks-

teilen das Gefühl, sich in einem Staate zu alter Konstitution zu befinden, zunimmt. Die Männer, die über Krieg und Frieden, Zukunft und Brot zu entscheiden haben, werden gern als Einzelkämpfer, die haben nicht zu fragen, warum Michaelis von vorworiger Woche an mit einem Male unter Vertrauensmann sein soll. Daß der Kaiser ihn ernannt, ist selbstverständlich und wird von niemand bestritten, aber daß er ohne vorhergehende Verhandlung mit der Volkvertretung ernannt, gibt seinem Wirken mitten im Krieg etwas Unheimliches; die Monarchie löst das Volk, bracht das Volk, aber sie hört es nicht! Sie schickt ihm einen Reichstagsrat, wie man einen Gouverneur in eine Kolonie sendet: Gehe hin und regiere! Als ob Regieren eine isolierte Tätigkeit wäre, die jemand solchleihen könnte, ohne daß zwischen ihm und den Regierten ein Gemeinschaftsgefühl guten Willens entsteht! Es würde dem neuen Mann seine Arbeit bequemer erleichtert haben, wenn er weniger unermittelbar als Gehelnd von oben aufträte. Naumann streift dann die vielfach aufgetauchte Behauptung, daß Herr Dr. Michaelis im Gegesatz zu seinem Vorgänger ein Mann von harter Energie sei und meint, daß die Energie als formale Eigenschaft zweifellos seinen unüberlegten hohen Wert habe. Aber die Energie als solches ist ein höchst gefährlicher Einseitiger. Wäre es nur ein Mann, der Herr von Bethmann Hollweg sich und uns allen den Schicksalsweg erleichtert hätte, wenn die Gedanken weniger am Willen herumgenagt hätten, so bliebe doch von ihm das Bild eines Mannes, der seine Dinge nicht klein betrachtet. Im weiteren Verlauf spricht der alte Naumann von großen Schwierigkeiten, die dem Kaiser bevorstehen, und bezeichnet als die mächtigste die Vorbereitung des Friedens. „Man wird der neue und geschickte Reichstagsrat auf den Friedenskongress sehen, um sich vor der Zukunft vertreten zu lassen? Auch wenn wir annehmen, daß er vielleicht zu Hause bleibt und die Staatssekretäre selber mit von sich gehen als deutsche Sachwalter zum großen Kongress beauftragt, so hat er auf Grund der deutschen Reichsverfassung die Verantwortung. Das Volk im ganzen ist erkrankt und muß auch erkennen, daß es ungläubige Verantwortung jemandem auferlegt wird, den es als einen Mann der auswärtigen Politik bisher nicht kennen gelernt hat.“ In den weiteren Ausführungen des neuen Naumanns werden die Beziehungen zwischen uns und unseren Bundesgenossen und die Regelung der polnischen und baltischen Angelegenheiten und sagt, daß es an der Zeit sei, für Ersatz-Vorhaben eine staatsrechtliche Form zu finden, mit der wir auf den Westkongress gehen wollen. Auch die Probleme der inneren Neuorientierung werden in seinen Ausführungen. Denn die Deutschland in allen Zeiten entschlossen sei, den fremden Mächten keinerlei Einfluß auf unsere innerpolitische Umgestaltung zu gestatten, entsprechende politische Aufgabe, das Notwendige fertig zu stellen, ehe der Versuch gemacht werden könne, den Friedenskongress zu einer Art Demofractionsinstrument werden zu lassen.

— **Herr Salm** und die Friedensresolution. In einer Verhandlung des westfälischen Provinzial-Verbandes des deutschen Notwendigen in Dortmund wurde es der aus der Adlon-Verammlung bekannte Herr Salm Fortschritt über das Verhalten der Reichstagsmehrheit bei der Friedensresolution zu sagen: „Wie halten dieses Gebahren der Mehrheit der Vertreter des deutschen Volkes für richtig?“

meist und nichts weniger als Vaterlandsverrat.“ Das Berliner Jentumsorgan die „Germania“ bemerkt dazu: „Nicht Salm nennt also in einer Besprechung des Notwendigen Mitglieder der deutschen Parteien, die die Mittel zum Bau unserer Politik bereitstellen, Landesverräter. Das ist tatsächlich selbst für einen Notwendigen, von dem man ja von früher her schon manches gemerkt hat, ein starkes Stich. Der nach der furchtlichen Redner in seiner Mehrheit aus Landesverrätern zusammengekehrte Reichstag kann glücklicherweise von solchen Anwürfen nicht betroffen werden. Die meisten Landesverräter haben übrigens, um das noch festzustellen, bisher im Reichstag alle Mittel bewilligt, die zur Kriegführung notwendig waren, zu den abnehmenden Wunden gehört neben den Konfessions- und den Nationalitätenverrätern auch die Unabhängigen Sozialdemokratie, die die Kreditverweigerung und damit die Verschärfung des Vaterlandes alle ihre Haupttätigkeiten bezieht.“

— **Gerichts- und Schulwesen in Polen.** Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Staatsrat, der sich mit den Bedingungen der Besatzungsbehörden für die Übernehmung des Gerichtswesens einverstanden erklärt hat, die seitens der Besatzungsbehörden vorgelegten Entwürfe bezugnehmend des Schulwesens nicht annehmen können. Sobald ein entsprechender Entwurf vorliegt, werde die Schulverwaltung des Staatsrates nicht veranlassen, die Übernahme des Schulwesens zu beschleunigen. Eine Wiedereröffnung der Hochschulen erhebe gegenwärtig nicht in Betracht.

— **Unterstaatssekretär A. Müller.** Der „Vorwärts“ bemerkt zu einem dem Unterstaatssekretär Dr. A. Müller in den Mund gelegten Auspruch, es sei zwar Sozialdemokrat, aber nicht Mitglied der sozialdemokratischen Partei, zumal seine Zugehörigkeit zu manden bestritten worden sei, folgendes: „So kann sich natürlich niemand ausprechen, der die sozialdemokratische Partei kennt und Dr. Müller hat es auch nicht getan. Im Widerspruch dazu ist er in der Arbeit tätig, es ist also nicht möglich, ihn Sozialdemokrat, sondern auch sozialdemokratisches Mitglied der sozialdemokratischen Partei.“

Vermischtes.

* **Wald und die Postkammer.** Der abgegangene von Lebensmittelfabrikator lebte mit seiner Familie in Gohltenburg zunächst als Selbstverwalter und hatte keine Lebensmittelfabrik. Er ließ sich Lebensmittelfabrik nach Wittenberg der vorgeführten Rationen von seinem Gutsbesitzer liefern. Gerade während dieser Zeit war er aber sehr mehr fleißig und butterliche Tage als die früheren Berliner. Wochentag hindurch wurde ihm die Paletts nämlich auf der Post gestohlen oder erbrochen und zum Teil ihres Inhalts beraubt. Von einem angesehnen Wirtspolizei bekam er einmal nur die Hälfte geliefert und auf den Rest hatte sich die „P. B. A. W.“ berufen. Der Spießbube mit dem „simulierten“ Gutsbesitzer, nach dem die Post „durchfallen“ nach diesen Erfahrungen hat Wittenberg auf die Selbstverwaltung verachtet und sich zum nächsten Kartensystem befehrt.

Verantwortlicher Redakteur Franz J. J. J. in Wittenberg. Druck und Verlag von L. K. K. in Wittenberg.

Kreispolizeiverordnung,

betreffend die Führung von Ziegenböden im Kreise Merseburg.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 wird mit Zustimmung des Kreis-Ausschusses für den Kreis Merseburg verordnet, was folgt:

§ 1. Über einen Ziegenbod, aus dem fremde Ziegen verwendet werden, bedarf es der Erlaubnis des zuständigen Schouwamers.

§ 2. Die Erlaubnis des Schouwamers ist auch erforderlich für jeden Ziegenbod, der mehreren Besitzern, einem Erblande, einer Gemeinde oder einem Ziegenzuchtverein gehört, falls er zum Deden eigener oder fremder Ziegen verwendet werden soll.

§ 3. Zur Vorname der Führung werden Schouwamers gebildet. Sie bestehen aus einem Vorsitzenden und aus je 2 Mitglieder, die vom Kreis-Ausschuß auf die Dauer von 3 Jahren gewählt werden.

§ 4. Die Vorsitzenden und die Mitglieder werden für die gleiche Zeitdauer Stellvertreter gewählt. Scheidet der Vorsitzende, ein Mitglied oder ein Stellvertreter während der Wahlzeit aus, so wird für den Rest derselben ein neues Mitglied oder ein Stellvertreter in gleicher Weise gewählt. Es ist zulässig, für mehrere Schouwamers (§ 3) denselben Vorsitzenden und Stellvertreter zu bestimmen. Die Landwirtschafskammer ist berechtigt, auf ihre Kosten einen Teilnehmer mit beratender Stimme zu entsenden.

§ 5. Die Mitglieder und deren Stellvertreter sind tauglich aus dem Vorstandsmittgliedern der Ziegenzuchtvereine des Kreises zu wählen. Sie erhalten Reichstafeln und Tangeländer, deren Höhe der Kreis-Ausschuß festsetzt.

§ 6. Das Schouwamt ist beschlußfähig bei Anwesenheit des Vorsitzenden und eines Mitgliedes; es entscheidet nach Stimmengleichheit; bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden der Ausschluß. Die Beschlüsse der Schouwamers sind unanfechtbar.

§ 7. Die beamteten Mitglieder des Schouwamers gehen ihr Urteil auf dem Dedenfeld ab, die übrigen sind mittels Sandstich auf Gießstahl zu verpflichten.

§ 8. Die Zeit der für den Kreis zu errichtenden Schouwamers und die Abgrenzung der Schouwamers, wird vom Kreis-Ausschuß bestimmt.

§ 9. Die Führung findet in der Regel jährlich einmal statt. Die Rechte werden durch den Landrat im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden der Schouwamers festgesetzt. Zeit und Ort der Führung werden jedesmal mindestens 2 Wochen vorher durch den Landrat im Kreisblatt bekannt gemacht.

§ 10. Die während des Böden für seine feilgeleitete Zeit an dem betreffenden Orte vorzuführen.

§ 11. Die Weiser der geführten Böden erhalten zum Anzeigebrief die erfolgte Führung von dem Vorsitzenden des Schouwamers ein Dedenbuch ausgehändigt, das in jeder folgenden Führung wieder mitzuführen ist. Nam und Wohnort der Weiser, (Gemeinde, Verband, Berufswirtschaft) sowie Standort und Beschreibung der für geführten Ziegenböden werden durch das Kreisblatt veröffentlicht.

§ 12. Die Führung erfolgt gebührenfrei.

Die Böden für das Kreisgebiet werden aus der Kreis-Kommunalkasse bestritten.

§ 13. Für die Vorführung der Böden wird eine Vorführungsentgeltung von 150 Mark für jeden Bod gewährt.

§ 14. Die Führung ist bis zur Führung des nächsten Jahres. Nicht mehr geeignet erscheinende geführte Tiere kann das Schouwamt jerebert abtöten.

§ 15. Weisermal der Führung erfolgt eine Durchsichtung des linken Dredes des Bodes. Im Falle der Abtötung eines früher geführten Bodes wird auch das rechte Dred durchsichtigt.

§ 16. Ausnahmeweise kann eine Führung von Böden auf besonderen Antrag mit Genehmigung des Landrats auch einzeln stattfinden.

§ 17. Die Gebühr für eine Führung auf besonderen Antrag beträgt 10 Mark.

§ 18. Die zu führenden Böden sollen ein Alter von mindestens 12 Monaten haben, die den Namen der Ziegenzuchtvereine (Nachschaltungsgenossenschaften) führen jedoch für die Benutzung ihrer eigenen Böden durch die Vereinsmitglieder niedrigere Dedengebühren festsetzen.

§ 19. Der Bodhalter ist verpflichtet, eine Sprungliste zu führen, die jerebert der Polizeibehörde und dem Schouwamt auf Verlangen vorzulegen ist. Auf der Liste sind 50 Ziegen dort ein unter 1 Jahr alter Bod, mehr als 120 Ziegen ein über 1 Jahr alter Bod in einem Jahre nicht beden.

§ 20. Das Deden darf nur in einem gegen die Mäßigkeit des Zuchtausens unteilbarer Personen geistlichen Namen stattfinden.

§ 21. Mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt, wird bestraft, wer:

a) seinen Ziegenbod den Bestimmungen der §§ 1, 5, 9 und 10 zuwider zum Deden verwendet;

b) seine Ziege durch einen nach dieser Verordnung der Führung unterliegenden, nicht geführten Ziegenbod weiten läßt.

§ 22. Die zur Ausführung dieser Verordnung erforderlichen Vorschriften erläßt der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

§ 23. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Merseburg, den 3. August 1917.

Der Königlich. Landrat. J. B. v. Gröbne, Regier.-Assessor.

Ausführungsvorschriften

zu der Kreispolizeiverordnung, betreffend die Führung von Ziegenböden vom 3. August 1917.

§ 1. Es werden für den Kreis vier Schouwamers gebildet: 1. Schouwamt: Merseburg Stadt, die Amtsbezirke Frankleben, Bergau, Stöpa, Meuscha und der zugehörigen Gutsbezirke.

2. Schouwamt: Die Städte Schafstädt und Raucha und die Amtsbezirke Niederlobau, Lobau und Delitz a. B. und der zugehörigen Gutsbezirke.

3. Schouwamt: Die Stadt Lützen und die Amtsbezirke Dürrenberg, Leubitz, Delitz a. B., Großgörschen, Alttrankeitz und Riepen und der zugehörigen Gutsbezirke.

4. Schouwamt: Die Amtsbezirke Wasserborst, Köllau, Gabelsleben, Kapitz, Wehlitz, Grätzdorf und die Stadt Schützberg und der zugehörigen Gutsbezirke.

§ 2. Für diese vier Schouwamers wird im Interesse der Gleichmäßigkeit des Verfahrens ein und derselbe Vorsitzende bestellt.

§ 3. Die die Vorführung der Böden wird eine Vorführungsentgeltung von 150 Mark für jeden Bod gewährt.

§ 4. Auf jedem Bode findet die Prüfung der drei besetzten Böden statt, die mit Preisen von 20, 10, und 5 Mark ausgezeichnet werden. Die Preise sind nur zu vergeben, wenn prämiensfähige Tiere vorhanden sind.

Inzwischen werden dem Vorsitzenden der Schouwamers 50 Mark zur Verfügung gestellt, die er im Einvernehmen mit den Mitgliedern der Schouwamers verwalten kann, wenn zahlreiche, prämiensfähige Tiere vorgeführt werden. Diese Zusage dürfen im einzelnen Falle 5 Mark nicht übersteigen.

Die diesbezüglichen Entscheidungen des Schouwamers sind unanfechtbar.

Die Preise werden erst am 1. Februar des auf die Führung folgenden Jahres ausgehändigt, wenn durch Vorlage des Dedenbuchs der der Ortspolizeibehörde nachgewiesen ist, daß der Bod tatsächlich in der betreffenden Sprungzeit zum Deden benutzt worden ist.

Es wurden gebildet: zum Vorsitzenden der 4 Schouwamers Herr Regierungsrat und Veterinärarzt Franke in Merseburg, zum stellw. Vorsitzenden Herr Tierarzt Raack in Dedenborst,

zu Mitgliedern des Schouwamers 1: Tierarzt Stephan in Merseburg, O. Uer-Dörbeuna, 2: Herr Seber, Merseburg, Witzsch-Merseburg,

zu Mitgliedern des Schouwamers 2: Tierarzt Raack in Dedenborst, Tierarzt Witzsch-Merseburg,

zu stellw. Mitgliedern des Schouwamers 2: Gemeindevorsteher Reib-Spanenborst, Bahnhofsvorsteher Schmidt-Sandstedt,

zu Mitgliedern des Schouwamers 3: A. Kämpfe-Riepen, 4: Kämpfe-Borbitz,

zu stellw. Mitgliedern des Schouwamers 3: S. Dohm-Grohleuna, Bahnmeister Schulz-Dürrenberg, 4: Mitglieder des Schouwamers 4: B. Noble-Jöfchen, Sömmer-Wehlitz,

zu stellw. Mitgliedern des Schouwamers 4: S. Ritter-Jöfchen, D. Herrmann, Agartenfabrikant-Kapitz. Der Kreisrat hat beschlossen, daß an Reichstafeln und Tangeländern eine Reichstafelnummer von 15 Mark pro Tag für den Vorsitzenden, von 10 Mark pro Tag für die Mitglieder gewährt werden soll. Merseburg, den 3. August 1917.

Der Kreis-Ausschuß. Der Vorsitz. Der Reg.-Assessor. Der stellw. Vorsitz. Der stellw. Reg.-Assessor.



Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf sich wieder bemerkbar machende Versuche, die Arbeiter in einen

Streit

hineinzuführen, sehe ich mich veranlaßt, eine

Warnung an die Bevölkerung

zu richten, um sie vor unter Umständen großem persönlichen Schaden durch unbedachte Handlungen zu warnen.

Weiß denn je bedeutet in der hiesigen Zeit eine Arbeitsniederlegung einen Berrat an der Sache des Volkes und des Vaterlandes, einen Berrat an unsern Brüdern draußen im Schützengraben, die dafür bluten müssen.

Schon auch nur vorübergehende Arbeitseinstellung bedeutet eine unehrenvolle Aufgabe unserer Verteidigungskraft und damit fällt der Streit in dieser Zeit unter den § 89 des Strafgesetzbuches.

Landesverrat

begeht, wer die Arbeit in der Rüstungsindustrie einstellt, weil er dadurch der feindlichen Macht Vorhilfe leistet. Er kann, wenn nicht mit anderen Umständen ausgeglichen werden, mit Gefängnis bis zu 10 Jahren, unter Umständen mit dem Tode bestraft werden.

Wissen muß es das Volk, daß sich in dem Rechte der Arbeiter selbst ein feindliches Gewebe befindet, die zur Arbeitseinstellung auffordern, um unsere Verteidigungskraft zu schwächen.

Sie erwarten von allen einsichtigen Arbeitern, daß sie alles zur, um die feindliche Macht zu entlasten und ihren ganzen Ehrgeiz anwenden, um Unbedachte von Handlungen zurückzuhalten, durch die sie sich selbst und andere schaden können.

Beweisen sei auch darauf, daß der Vorstand der sozialdemokratischen Partei und die führenden Männer der deutschen Gewerkschaften unsere Verteidigungskraft in Frage stellende Arbeitseinstellungen auf das Schärfste verurteilen.

Sie lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß diejenigen, die eine Arbeitseinstellung aufordern, sich dem Tode schuldig machen, die sich im allgemeinen Volkswort für die Wahrung der Arbeit in den Rüstungsbetrieben einsetzen, des vollen Schutzes der Militär- und Zivilbehörden sicher sein können.

Magdeburg, den 14. August 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General IV. Armeekorps
Friedrich von Lyndt.

Verpflichtet! Zeitschrift Nr. 1 8508.

Merseburg, den 15. August 1917.

Die Volkshelveten.

Bekanntmachung

betreffend Anordnung über Ausfuhr und Verkaufsbefreiung von Hartobst.

Anordnung.

Auf Grund der §§ 12 ff. der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Preisangestaltung in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 728) in Verbindung mit Artikel 1 der Bekanntmachung vom 6. Juli 1916 (R. G. Bl. S. 678) und der Prechtlichen Ausführungsanweisung vom 1. März 1917 zur Bekanntmachung der Errichtung von Preisprüfungsstellen für Gemüse und Obst vom 18. März 1916 (R. G. Bl. S. 339) bestimme ich in Ausführung des Bundesratsbeschlusses des Reichstags vom 1. d. Mts. — L. 1064 — hinsichtlich des Absatzes von Hartobst für den Kreis Merseburg Folgendes:

§ 1. Zum Zwecke der Sicherstellung der dem Kreis auferlegten Weisungspflicht an Hartobst für den Marmeladenbedarf ist die Ausfuhr von Hartobst (Äpfel, Birnen, Pfämen) aller Gruppen aus dem Kreis Merseburg nur mit besonderer, für jede Sendung schriftlich erteilter Genehmigung der Kreisförststelle Merseburg gestattet.

§ 2. Die Abgabe des Marmeladenobstes in Mengen von mehr als zehn Pfund ist nur an die vom Kreise zu bezeichnende, von der Kreisförststelle zu bezeichnende Marmeladenfabrik gestattet. Die Kreisförststelle kann Ausnahmen bewilligen. Wenn seitens der Kreisförststelle keine besonderen Vorschriften vorliegen, hat die Kreisförststelle die Abgabe dieses Obstes auch an andere Einrichtungen (Fruchtverwertung) einzutreten, ebenso unter gleicher Voraussetzung an Kommunalverbände, wenn die Verwendung dieses Obstes zur Marmeladenherstellung gestattet ist. In Streitfällen entscheidet die Kreisförststelle für Gemüse und Obst endgültig.

§ 3. Ohne besondere Genehmigung wird bis auf weiteres die Abgabe von Marmeladenobst an Verbraucher innerhalb des Kreises unter zehn Pfund gestattet.

§ 4. Als Marmeladenobst im Sinne dieser Anordnung gelten bis auf weiteres alle Äpfel und Birnen der Gruppen 2 und 3, sowie Pfämen und Zwetschen — siehe Bekanntmachung der Kreisförststelle für Gemüse und Obst vom 26. Juli 1917 über Preisberechtigung für Obst.

§ 5. Als Tafelobst gilt nur solches Obst das zur Gruppe 1 der in § 4 dieser Anordnung bezeichneten Bekanntmachung der Kreisförststelle gehört. Daß es sich bei der Verantragung der Ausfuhrbewilligung für Tafelobst tatsächlich um Obst aus Gruppe 1 handelt, ist durch ortsbekanntliche Bescheinigung nachzuweisen.

§ 6. Die Obstzeuger, Händler, Debitoren und Händler sind zur direkten Ablieferung an den feindlichen Erzeugerhöchstpreis an die von der Kreisförststelle bezeichnete Marmeladenfabrik verpflichtet; im übrigen erfolgt die Befreiung durch den von der Kreisförststelle zu bezeichnenden Kommissionär, dessen Unterkommissionär. Für den Fallfall der dem Verbraucher sonst obliegenden Befreiung und Befreiung muß sich dieser einen Aufschlag von 0,80 Mk. pro Zentner von dem Rechnungsbetrag gefallen lassen.

§ 7. Zimmerhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. bestraft.

§ 8. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Die Ausfuhrbewilligung wird durch entsprechende Bekanntmachung sofort wieder aufgehoben, wenn der Bedarf an Marmeladenobst für den Kreis gedeckt ist.

Merseburg, am 9. August 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
F. W. von Krone.

Zirkus Krone

Halle a. S. Kessplatz Fernspr. 5442
Jeden Abend 8 Uhr und Sonntags, Mittwochs und Sonnabends nachm. 4 Uhr
der Riesenspielfestplan

Der Kampf mit wilden Tigern.
NORA, das einzig dressierte Nilpferd
Die vorzüglich dressierte Elefantengruppe.

Die Riesens-Löwengruppe.
Hegelmann's die fliegenden Menschen.
Ahlers Freikampfpferde.

Emalina und Helena, moderner Drahtseilakt
Das Mädchen von Kimo Male,
verwegene Reitscene
Geschwister Jansly, verwegener Reitakt
und der übrige Spielplan.

Kinder haben zu den Abendvorstellungen Zutritt.
Vorverkauf: Max Schulz, Halle, Gr. Steinstr. 1-2, Ecke
Gr. Ulrichstr., Fernspr. 6951 und ab 10 Uhr morgens ununterbrochen an den Zirkuskassa.

Wir suchen für unsere Kriegshatten in Lothringen

500 Erd- u. Betonarbeiter Zimmerleute, Mineure Buchhalter etc.

Verpflegung und Unterkunft auf der Baustelle.
Vermittlung erbeten.

Deutsche Tiefbaugesellschaft Abtlg. Essen.

Gewinn-Ansug
der
10. Preuss.-Südd. (236. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie
2. Klasse, 1. Ziehungstag, 14. August 1917

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)
In der Vermittlungszahlung wurden Gewinne über 96 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 40000 M 56750
2 Gewinne zu 12000 M 30191 74654 210824
6 Gewinne zu 6000 M 53032 32313 139378
10 Gewinne zu 400 M 3937 40832 103914 107448 160564
24 Gewinne zu 800 M 10498 27339 36395 69243 96874 147592
151023 170292 181904 188389 197227 198485
78 Gewinne zu 200 M 7938 7377 81724 82520 27143 23324 35709
37902 39992 51034 72245 82285 83223 69465 100949 102102 104388
110073 120178 121249 129750 140146 148582 151515 157294 159410
165743 169389 170519 172221 183294 182427 185039 187593 191112
200403 203747 207142 210153

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 96 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 10000 M 18971
2 Gewinne zu 5000 M 62431
2 Gewinne zu 3000 M 142223
4 Gewinne zu 500 M 178105 189775
14 Gewinne zu 400 M 32936 48033 83492 103384 144882 148233
150773

4 Gewinne zu 800 M 15779 22811 24046 32443 50044 71300
80227 87537 104389 116093 147249 159993 170511 201387 207605
208080

18 Gewinne zu 200 M 431 2822 4753 19010 20404 20955 27014
32247 32430 35313 35332 39077 61787 61008 62023 69704 71985 74387
76792 83185 87773 103193 107740 113323 121720 125990 139394 159605
144151 148191 153803 167694 173707 179707 184203 184937
192929 195391 201815 210219 212554 213878 214360

Gewinn-Ansug
der
10. Preuss.-Südd. (236. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie
2. Klasse, 2. Ziehungstag, 15. August 1917

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)
In der Vermittlungszahlung wurden Gewinne über 96 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 50000 M 12279
2 Gewinne zu 20000 M 113601
2 Gewinne zu 5000 M 168291
2 Gewinne zu 1000 M 69337
4 Gewinne zu 500 M 2409 22851
10 Gewinne zu 400 M 24489 73903 110585 110895 136156
110412 156265 165258 172697 174157 181849

78 Gewinne zu 200 M 230 4221 4687 6365 8713 7389 39180
96034 47290 42114 50535 55115 62047 30877 88763 95404 99173 101010
102143 129277 128649 131009 132044 140215 146896 146449 165394
164543 169263 165880 164752 170342 179742 185134 201311 200422
216284 216278

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 96 Mark gezogen.

4 Gewinne zu 5000 M 107651 118023
2 Gewinne zu 1000 M 5398
6 Gewinne zu 500 M 25805 185053 204640
10 Gewinne zu 400 M 9079 44700 95398 128537 130602 146938
185007 196212

13 Gewinne zu 300 M 7309 37773 61820 106885 131247 133578
144202 147379 212838
58 Gewinne zu 200 M 809 3005 15138 17825 26400 28286 28864
41325 72429 74976 76638 80107 82177 84983 103151 104770 121528
128977 142534 156299 159199 171566 173818 177498 180973 187064
189381 218238 219483

Die Ziehung der 2. Klasse findet statt am 11. und 12. September 1917.

Tivoli-Theater

Direktion Artur Doehant,
Freitag den 17. August,
abends 8 Uhr:

Benefiz für Otto Jmhoff. Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten
von H. Sudermann.
Damenbilletts haben mit 80 Pf.
Mittwoch Gästetitel.

Sonntag den 18. August,
abends 8 Uhr:

Rüstungsarbeiter- und Volks- Vorstellung

zum Eintrittspreis von 80 Pf.
Verkauf nur an der Kasse.

Der Raub der Cabinerrinnen

Schauspiel in 4 Akten
von Franz v. Saut u. Schönbau.
Die in der Sommerferien ge-
kauften Damenticketts verlieren
mit dem 2. Sept. ihre Gültigkeit.

Tanzstunde Frankleben.

3. und 4. Abende Sonntag
den 19. August, abends 7 Uhr.
Weitere Anmeldungen u. Damen
und Herren bitte bis Sonntag
bewilligen zu wollen.

Gewächtschwoll C. Ebeling,

Merseburg, Schmale Straße 10.
Wer erteilt Unterricht
in doppelter und amerikanischer
Buchführung mit Abschluß?
Offerten unter Nr. 250 an die
Expd. d. Bl. erbeten.

2 Knaben

(12 u. 4 Jahre alt) sind in gute
Häuser zu geben. Bedingungen
im „Zukunftler“.

Junge Kantoristin

in Schreibmaschine und Stereo-
graphie bewandert, wünscht sich
anderweitig per 1. September an
ändern. Offerten unter A 6
an die Expd. d. Bl. erbeten.

Aufwartung

für vorrätig gesucht
Anw. Nr. 8. part.

Zubereiteter Geschirrführer

(guter Wiederpfleger) ist gesucht.
Bürgerliches Braubaus.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

gesucht.

Th. Groke, Akt.-Ges.

Arbeitsfrauen

werden gesucht
Groß & Co., G. m. b. H.,
Luisenstraße 13.
Bei der

Provinzial-Lebensversicherungs- Anstalt Sachsen

Merseburg, Sandeshaus, kann
demnach ein

Lehrling

eintreten.
10 Mark Belohnung
sichere ich demjenigen u., der mir
die Beson namhaft macht, welche
mit getrennt vermittelt 2 kleine
Befehle mit Vorauszahlen aus
meinem Aden erlangen hat,
beim zur Wiedererlangung der-
selben verhilft. Vor Ablauf der
Stoffe wird gewahrt.
Ernst Ruffen,
Hofes am Ballen.

† Fürs Baderland gestorben. An den Folgen einer im Militärdienst zugezogenen Krankheit verstarb in einem Kriegslazarett in der Nähe von Aachen der Major W. Müller, Sohn des Reichshofmarschall H. Müller von Vier. Erreichte seinen 40. Lebensjahr.

**** Änderung der Abgabe der Fleischmarken.** Das städtische Lebensmittelamt macht bekannt, daß die Fleischmarken nicht mehr am Montag über Woche, sondern bereits am Freitag und Sonnabend abzugeben und gegen Gültigkeit umzutauschen sind. Für die Woche vom 20. bis 28. August sind sie infolgedessen am 17. oder 18. August abzuliefern. — Ferner werden die Verkaufszeiten in den Fleischergeschäften wie folgt festgelegt: Freitag von vormittags 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 5 bis 8 Uhr, Sonnabend von vormittags 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 5 bis 8 Uhr.

**** Speiseleiterprüfung der Kriegesgefangenen.** Das Kriegsministerium hat wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Verabfolgung von Nahrung an gefangene Kriegesgefangene vorbedeutend ist. Falls die Gefangenen etwa unter Anwendung des Verfahrens von Stuhlberg erkrankten, so sollten sie sofort dem zuständigen Gefangenenlager Mitteilung gemacht werden. Wegen Verabreichung von Mergarine an die Kriegesgefangenen soll von den Arbeitgebern, bei kleineren Kommandos für die ganze Gemeinde gemeinlich, ein dasinbezügliches Antrag an das Stabsamt gestellt werden.

**** Zur Beschaffung der Kartoffelernte** wird weiter aus Berlin gemeldet: Bereits in den allerletzten Tagen wird eine Bundesratsverordnung erscheinen, die unsere Kartoffelversorgung aus der diesjährigen Ernte regelt. Die Verordnung, die nach langwierigen Beratungen mit Vertretern der Landwirtschaft und der Großstädte ausgearbeitet worden ist, sieht zwar von einer völligen Beschneidung der jetzigen Kartoffelernte ab, es wird aber durch sie eine weitgehende Sicherstellung des für die menschliche Ernährung notwendigen Bedarfs angeordnet.

**** Die Ausfuhr von Hartobst aus dem Kreise** betrifft eine wichtige Angelegenheit des Kreisligas. In Folge der in der vorliegenden Nummer. Demnach ist zum Zweck der Sicherstellung der dem Kreis anvertrauten Lieferungsverpflichtung an Hartobst für den Marmeladenbedarf, die Ausfuhr von Hartobst aller Gruppen aus dem Kreis Verbotung mit besonderer, für jede Sendung schriftlich erteilter Genehmigung oder Kreisbeschlüsse. Die Kreisbeschlüsse sind zu beantragen. Wegen der üblichen Bedingungen empfehlen wir die Befestigung besonderer Bescheinigung.

**** Eine Kreispolizeiordnung über die Führung von Ziegenböden** hat der Kreisrat beschlossen. Die umfangreiche Verordnung, auf die wir besonders hinweisen, wird in der vorliegenden Nummer veröffentlicht.

**** Die 14-Boots-Spende im Kreise Merseburg** hat einen Betrag von 2200,71 Mark ergeben. Alle Kreise unserer Provinz haben damit wieder ein glänzendes Zeugnis ihrer vaterländischen Opferwilligkeit abgelegt. Herzlichen Dank allen Spendern auch an dieser Stelle.

**** Ausgabe von Zwieback und Sozialkarten an Kinder** bis zu 10 Jahren und Personen über 70 Jahre sind am 1. August in die Kreis-Sozialämter zu bringen. Die Ausgabe erfolgt nur in denjenigen Gemeinden, in denen die Beschlüsse zur Affäre angewendet sind.

**** Eine Warnung an die Bevölkerung**, auf die ihrer Bedeutung wegen besonders hingewiesen sei, erläßt der stellv. Kommandierende General im Angeleitert der vorliegenden Nummer. Es handelt sich um Gegenmaßnahmen gegen eine verbrecherische landesverräterische Agitation in den Betrieben der Rüstungsindustrie. Die Bekanntmachung wurde der Bevölkerung hier und auf den Tennawerden durch besonderen Anschlag bekannt gegeben.

**** Ungemeine Preise für Ziegenmilch.** Seitdem die Milch öffentlich bewirtschaftet wird, haben viele Gemeinden sich der Ziegenmilch angenommen, die der behördlichen Regelung nicht unterworfen ist. Andererseits werden aber von den Ziegenhaltern, soweit sie Ziegenmilch abgeben, außerordentlich hohe Preise verlangt. Da alle bisherigen Bestimmungen über die Bewirtschaftung von Milch sich nur auf Kuhmilch und Erzeugnisse daraus beziehen, fehlt es an einer Sandabgabe zur Beurteilung darüber, ob Preise für Ziegenmilch angemessen sind. Eine allgemeine gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Ziegenmilch ist auch nicht beabsichtigt. Dagegen sind, wie die Volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamts mittelst, in einzelnen Bezirken Anordnungen verschiedener Inhalts über den Verkehr mit Ziegenmilch erlassen oder geplant, durch die zum Teil auch Preise für Ziegenmilch festgesetzt worden sind. Soweit solche Anordnungen nicht getroffen sind, müssen die Preise für Ziegenmilch in angemessenen Grenzen halten. Nach Ansicht der Reichsstelle für Speiseernte können für Ziegenmilch die gleichen Preise wie für Kuhmilch in Betracht kommen, in größeren milkwägen Gemeinden gegebenenfalls noch bis zu einem Drittel höhere Preise. Was diesen für hier etwa 42 bis 45 Pfennig für den Liter Ziegenmilch, Gebotet werden, aber von den Ziegenhaltern 80 Pfennig, 1 Mark und darüber.

**** Anschaffung der Kriegesgefangenenlösung an Angehörige.** Das Armeekorpsabteilung bringt eine Allerhöchste Kabinetsorder, wonach die Bewilligung der ganzen Lösung oder eines Teiles während der Gefangenenshaft oder des Vertriebens der Gefangenenshaft verweigert werden darf, wenn der Betreffende bereits vor der Gefangenennahme usw. seine Angehörigen aus seinen Lösungsgeldern unterstützt hat, oder wenn er sich nachträglich umstände eingetreten sind, die eine Unterstützung nicht erfordern lassen.

**** Mandat an Gemeindeführer.** Obwohl die gesetzlichen Bestimmungen über Strafen anzuwenden, wird von vielen Seiten mit einer geradezu sorglosen Selbstverleumdung gegen die Gesetzgebung. So sind der Polizeiverwaltung einer rheinischen Großstadt im Laufe eines Monats 28 Fälle bekannt geworden, in denen Souffleure bezugsfähige Abg., Bier-, Getreide- und Schokoladen ohne Bewilligung abgeben haben. Der Herrgott hat einen augenblicklichen wirtschaftlichen Vorteil zu verschaffen, vor bei ihnen härter entwickelt als ihr Rechtsbewußtsein. Leider sind solche Unseiner des Handels keine Seltenheiten,

die man erst mit der Saterne suchen muß. Der leicht erzielbare Vorteil in die eigene Tasche läßt bei jeder viel zu vielen keine Rücksichtnahme an andere und erst recht auf das Gesamtwohl verzichten. Auf Grund der letzten Verbandsaufnahme war die gesetzliche Regelung des Verbrauchs der Bevölkerung an bürgerlicher Kleidung eine zwingende Notwendigkeit. Ohne Regelung des Verbrauchs und Verbrauchs wäre unsere wirtschaftliche Widerstandskraft außer Acht gelassen. In ihrer großen Mehrheit hat unser Kaufmannstand das Wesen unserer Kriegswirtschaft mit ihrem Willen ersehen und sich ihr in würdiger Weise anpassen verstanden. Anders die Profitgier; ihnen ist jedes Mittel zum Erwerb recht, deshalb dürfen sie sich auch nicht belagern, wenn jedes Mittel angewendet wird, um sie als Schädlinge unserer Kriegswirtschaft zu bekämpfen.

**** Theatervorstellung.** Man schreibt uns: Wie schon mitgeteilt, findet am Freitag, den 2. September, ein einmalige Aufführung des Schauspiel „Die Ehre“ von Hermann Sudermann als Benefiz für den rheinischen und streubischen Künstler Otto Hoffmann statt. — Am Sonnabend veranstaltet die Direction eine Rüstungsarbeiter- und Volksoberleitung zum Eintrittspreis von 30 Pf. auf allen Bühnen. Die Aufführung des Stückes „Die Waise der Sabinnerinnen“ Karten sind nur an der Abendkasse erhältlich. — Es sei noch darauf hingewiesen, daß die in der Sommerperiode gekauften Dudenkarten mit dem 2. September ihre Gültigkeit verlieren.

Die Handlanger der Entente.

Zu der Straßenausforderung in den Rüstungsbetrieben, die in höchst auffälliger Weise in demselben Augenblick erfolgt ist, wo an der Westfront die Anzeichen neuer schwerer Angriffe erkennbar werden, erfahren wir von zufälliger Stelle:

Schon seit Tagen konnte festgestellt werden, und es ist auch durch Aussagen von Gefangenen bestätigt worden, daß die Entente seit längerer Zeit den 15. August als den Tag gleichzeitiger starker Angriffe an mehreren Stellen der Westfront bestimmt hatte. Unter diesen Umständen ist es geradezu auffallend, daß in den letzten Tagen an sehr vielen Stellen in Deutschland Zettel verteilt worden sind, die für diesen selben Tag, den 15. August, zum Generalstreik in Deutschland aufriefen.

Zwischen beiden Ereignissen besteht ein innerer Zusammenhang. Es darf als sicher gelten, daß die Streikzettelverteilung in der deutschen Kriegsindustrie von der Entente angeleitet worden ist. Diese Zettel sind nicht nur von Hand zu Hand verteilt, sondern auch brieflich verbreitet worden. An manchen Orten konnten Zettelverteiler festgesetzt werden; sie gehören sämtlich der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei an. Was den Inhalt der Zettel betrifft, so bestimmen sie den 15. August zum Beginn des Generalstreiks und geben als Zweck die Erreichung des Friedens an. Bei dem auffälligen zeitlichen Zusammentreffen des Beginns der Ententeaktion an der Westfront und der Verteilung innerer Streikzettel in Deutschland durch Anhänger der Unabhängigen Sozialdemokratie kann das Bestehen eines Einverständnisses zwischen dieser und den Auftraggebern der Entente nicht von der Hand gewiesen werden.

Wäpzeil.

Wenn der Sommer sich dem Herbst zuneigt und Regenfälle den Waldboden durchdringen, säubert uns der Waldboden ein diebstahl hervor, der immer noch nicht genügend angetrieben wird. So genau der Mensch nach die Beeren des Waldes, wie Heidelbeeren, Preiselbeeren, Himbeeren und Brombeeren bekannt sind und so eifrig sie gesammelt werden, so fremd sind den meisten Waldbesuchern die Arten der ehernen Wäpzeil, und diese Unkenntnis hält Unabhängige ab vom Genuss der Wäpzeil. Sehr mißlich, denn die Wäpzeil ist ein treffliches Nahrungsmittel für unsere Natur und wird sehr geschätzt, was allseitig festzustellen ist. Genuß ist es schwer bei dem Kleinreichtum der Wäpzeil, die ehernen Sorten herauszufinden, und es gehört eine sachkundige Anleitung dazu, gewisse von den ehernen zu unterscheiden. Da leisten uns treffliche Wäpzeilblätter mit wertvollen, mühseligen, naturgemäßen Abbildungen und eingehenden Beschreibungen große Dienste. Andere Mittel aber, wie silberne Wäpzeil oder Zwieback, sind weniger wertvoll, wenn sie die Wäpzeil in ihrer natürlichen Form, wie sie im Wald vorkommt, nicht durch einen künstlichen Zusatz von Zucker, Honig oder anderen Süßstoffen zu einem ungenießbaren Nahrungsmittel machen. Eine Schädigung des Wäpzeilfleisches ist hierbei nicht zu befürchten, denn die feinen Wurzelsäben verweigeln sich sehr tief im Boden. Man konnte nur im Wäpzeil gelungene junge Wäpzeil, denn die letzteren haben den feinsten Gehalt an Eiweiß und Nährstoffen. Viele Wäpzeil sind einer zu kleinen Menge unzureichend und können dadurch gesundheitsschädlich sein. Gründliche Zubereitung der gesammelten Wäpzeilstränge ist ratsam, da sich schon beim Agieren Säureerzeuger im Fleisch festsetzen und sie so unbrauchbar für den Haushalt machen. Es empfiehlt sich, die Wäpzeil in Stücke von der Oberhaut zu trennen und in möglichst kleine Stücke zu zerhacken. Mit viele Wäpzeil kann man sie aufgetrocknet auf etwas länger dem Liegen lassen. Man befreit sie mit etwas Salz, will man sie nicht gelb verderben. Bereitungsvorgänge sind

hängig nicht auf den Genuss giftiger, sondern zu alter und lange liegender Wäpzeil zurückzuführen. Seber unbekanntes Wäpzeil wird manchmal umgehoben oder zertrümmert in dem Glauben, daß es ein Giftstoff ist, und daß man sie so ausrottet. Alle Wäpzeil aber nutzen viel zu tief, als daß sie durch bloßes Umhoben und Zertrümmern vernichtet werden könnten. Warum muß denn auch durch diesen Verbalismus die Schönheit des Waldes beeinträchtigt werden? Nicht nur der Mensch, sondern auch die Tiere, die in den Wäpzeilnahrungsmitteln enthalten sind, sind gefährdet. Giftig, aus grünem Moosstoppil herbeizuführen? Die schädigenden ehernen Wäpzeil mögen wir immerhin dem Walde rauben zu unserer Ernährung, aber keines farbenprächtigen Herbstbildes wollen wir ihn nicht entkleiden.

Störungen in elektrischen Leitungen.

Zu häufigen Störungen in den elektrischen Leitungen haben sich das Perimeter der Isolatoren, Gemeinwerten von Drahten in die Leitung, dann andere Fremdkörper, wie Drähte, Fasern, Schleuderbälle usw., Anschlag gegeben. Ebenso werden oft die Leitungsmasse und Unterarm gestört. Die Ursachen der Störungen sind vielfach, wie die in den Leitungen kurzschluß entzündet. Durch den bei derartigen Fällen bedingten Kurzschluß können ganz außerordentliche Schäden an Maschinen, Apparaten und Erdableitungen verursacht werden, deren Beseitigung in der jetzigen Zeit mit großen Kosten verknüpft ist. Nach den bereits genannten Ursachen sind folgende Maßnahmen zu treffen: Bei solchen Störungen aufzufindende Fehler zu erkennen und zu beseitigen. Die Überlandzentrale zu meiden. Eine Beseitigung des Fehlers kann nach Kenntnis des Dries vom Betriebspersonal leicht behoben werden, während im anderen Falle die Fehlerstelle erst mühsam gefunden werden muß und diese oft nach erheblichen Störungen zu einem Drahtbruch oder anderen äußeren sichtbaren Beschädigung der betreffenden Apparate führt und alsdann gefunden wird.

Es sind daher im Interesse der Allgemeinheit alle an Hoch- und Niederdruckanlagen, an und in Transformatorstationen aufzufindende Fehler zu beseitigen und die Überlandzentrale zu meiden, welche die elektrische Energie zu einem Drahtbruch oder anderen äußeren sichtbaren Beschädigung der betreffenden Apparate führt und alsdann gefunden wird.

Es sind daher im Interesse der Allgemeinheit alle an Hoch- und Niederdruckanlagen, an und in Transformatorstationen aufzufindende Fehler zu beseitigen und die Überlandzentrale zu meiden, welche die elektrische Energie zu einem Drahtbruch oder anderen äußeren sichtbaren Beschädigung der betreffenden Apparate führt und alsdann gefunden wird.

Es sind daher im Interesse der Allgemeinheit alle an Hoch- und Niederdruckanlagen, an und in Transformatorstationen aufzufindende Fehler zu beseitigen und die Überlandzentrale zu meiden, welche die elektrische Energie zu einem Drahtbruch oder anderen äußeren sichtbaren Beschädigung der betreffenden Apparate führt und alsdann gefunden wird.

Es sind daher im Interesse der Allgemeinheit alle an Hoch- und Niederdruckanlagen, an und in Transformatorstationen aufzufindende Fehler zu beseitigen und die Überlandzentrale zu meiden, welche die elektrische Energie zu einem Drahtbruch oder anderen äußeren sichtbaren Beschädigung der betreffenden Apparate führt und alsdann gefunden wird.

Es sind daher im Interesse der Allgemeinheit alle an Hoch- und Niederdruckanlagen, an und in Transformatorstationen aufzufindende Fehler zu beseitigen und die Überlandzentrale zu meiden, welche die elektrische Energie zu einem Drahtbruch oder anderen äußeren sichtbaren Beschädigung der betreffenden Apparate führt und alsdann gefunden wird.

Es sind daher im Interesse der Allgemeinheit alle an Hoch- und Niederdruckanlagen, an und in Transformatorstationen aufzufindende Fehler zu beseitigen und die Überlandzentrale zu meiden, welche die elektrische Energie zu einem Drahtbruch oder anderen äußeren sichtbaren Beschädigung der betreffenden Apparate führt und alsdann gefunden wird.

Es sind daher im Interesse der Allgemeinheit alle an Hoch- und Niederdruckanlagen, an und in Transformatorstationen aufzufindende Fehler zu beseitigen und die Überlandzentrale zu meiden, welche die elektrische Energie zu einem Drahtbruch oder anderen äußeren sichtbaren Beschädigung der betreffenden Apparate führt und alsdann gefunden wird.

Es sind daher im Interesse der Allgemeinheit alle an Hoch- und Niederdruckanlagen, an und in Transformatorstationen aufzufindende Fehler zu beseitigen und die Überlandzentrale zu meiden, welche die elektrische Energie zu einem Drahtbruch oder anderen äußeren sichtbaren Beschädigung der betreffenden Apparate führt und alsdann gefunden wird.

Es sind daher im Interesse der Allgemeinheit alle an Hoch- und Niederdruckanlagen, an und in Transformatorstationen aufzufindende Fehler zu beseitigen und die Überlandzentrale zu meiden, welche die elektrische Energie zu einem Drahtbruch oder anderen äußeren sichtbaren Beschädigung der betreffenden Apparate führt und alsdann gefunden wird.

Es sind daher im Interesse der Allgemeinheit alle an Hoch- und Niederdruckanlagen, an und in Transformatorstationen aufzufindende Fehler zu beseitigen und die Überlandzentrale zu meiden, welche die elektrische Energie zu einem Drahtbruch oder anderen äußeren sichtbaren Beschädigung der betreffenden Apparate führt und alsdann gefunden wird.

Es sind daher im Interesse der Allgemeinheit alle an Hoch- und Niederdruckanlagen, an und in Transformatorstationen aufzufindende Fehler zu beseitigen und die Überlandzentrale zu meiden, welche die elektrische Energie zu einem Drahtbruch oder anderen äußeren sichtbaren Beschädigung der betreffenden Apparate führt und alsdann gefunden wird.

Es sind daher im Interesse der Allgemeinheit alle an Hoch- und Niederdruckanlagen, an und in Transformatorstationen aufzufindende Fehler zu beseitigen und die Überlandzentrale zu meiden, welche die elektrische Energie zu einem Drahtbruch oder anderen äußeren sichtbaren Beschädigung der betreffenden Apparate führt und alsdann gefunden wird.

Es sind daher im Interesse der Allgemeinheit alle an Hoch- und Niederdruckanlagen, an und in Transformatorstationen aufzufindende Fehler zu beseitigen und die Überlandzentrale zu meiden, welche die elektrische Energie zu einem Drahtbruch oder anderen äußeren sichtbaren Beschädigung der betreffenden Apparate führt und alsdann gefunden wird.

Es sind daher im Interesse der Allgemeinheit alle an Hoch- und Niederdruckanlagen, an und in Transformatorstationen aufzufindende Fehler zu beseitigen und die Überlandzentrale zu meiden, welche die elektrische Energie zu einem Drahtbruch oder anderen äußeren sichtbaren Beschädigung der betreffenden Apparate führt und alsdann gefunden wird.



grenze Wirkung haben, weil überall die beteiligten Behörden und sonstigen mütterlichen Stellen zufolge des Preisrückganges unter Personalmangel leiden und außerdem mit zahlreichem neuen Aufgeben durch die Kriegswirtschaft belastet sind. Um so mehr erwidert jedem einzelnen die Pflicht, alles anzubringen, um den sämtlichen bezeichneten Brandgefährden möglichst wirksam vorzubeugen. Möchten doch alle Beteiligten sich immer von neuem von Augen haben, wie wichtig es im Interesse des Durchhaltens ist, durch Weisheit während der Kriegszeit, namentlich solcher, durch welche wertvolle Bestände an Ernte und Vieh der Vernichtung verfallen, verhindert werden, und daß — zumal in gegenwärtiger Zeit — vorzuziehende Maßnahmen in den einzelnen Haushaltungen und Werkstätten das beste und sicherste Mittel gegen die Brandgefahr bilden.

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittellieferer für Freitag den 17. August.)

Für Hausfrauen.

Ausgabe. 100 Gramm Erbisen auf Dairungsabschnitt Nr. 5, 150 Gramm Saferflocken auf Nr. 6 und 50 Gramm Marmelade auf Nr. 7 bis Sonnabend

Flisch und Fleischwaren auf Reichfleischkarte werden von heute ab in allen Reichfleischläden verkauft. Modemmenge 250 Gramm mit Knochen. — Über die Anberung der Abgabe der Fleischmarken für die nächste Woche ist die Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer besonders zu beachten.

Für Händler und Kaufleute.

Anmeldung. Einreichung der Forderungsschulden für 100 Gramm Saferflocken, 50 Gramm Feinwaren und 50 Gramm Kunsthonig (Bezugsgebiete Nr. 8, 9 und 10) bis Freitag mittag 12 Uhr in der städtischen Lebensmittelverteilungsstelle.

S. Speraun, 16. Aug. Der älteste Einwohner unseres Ortes, der frühere Salzburger Ferdinand Schäfer, ist im neunzigsten Lebensjahre am Mittwoch gestorben. Er erreichte sich bis zu seinem hohen Alter ein ausgesprochen wohlwollendes und geistiges Verhalten und war ein Mann von treuer patriotischer Gesinnung.

S. Schopau, 14. Aug. Die weidlichen Niederländische der letzten Wochen sind unheimlich düster und heiß, die von den sommerlichen Hitze sehr ausgetrocknet waren, jetzt zu staunend gekommen. Regen und Wind erfrischen haben dadurch ein frisches, lebhaftes Aussehen erhalten, so daß die Ernte dieser Früchte im Herbst eine recht zufriedenstellende zu versprechen scheint. Dergleichen haben die Niederschläge gütig auf das Wachstum der Weizen eingewirkt, so daß namentlich die flacker gelegenen Weizen eine gute Grammernte zu versprechen. Die Getreidernte gilt im Ganzen zu ziemlich bescheid. Einige Breiten Sommerweizen und Hafer sind noch einzulösen, aber dann geht der Wind auch über die Haferfloppen.

S. Jöfien, 16. Aug. Für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Landwirtschafter Otto Ständer von hier, Schwager des Landwirts Karl Biermann, mit dem Ehrenkreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

S. Göttingen, 16. Aug. In Anerkennung seiner Verdienste wurde dem Gemeindevorsteher Karl Vingsbe hier das Verdienstkreuz für Kriegsjahre verliehen.

S. Dürrenberg, 16. Aug. Zum neunundzwanzigsten Mal wurde der seit Kriegsausbruch im Felde lebende Student S. Berger, ältester Sohn der Frau Mühlenther Berger hier, — Den Feldnachrichtendienst übernahm auf dem Felde der Ehren der Mustersoldat Gerhard Köhling und Otto Elster aus Teuditz. Erstem dem Andenken auch dieser beiden Helben.

S. Ammerort, 16. Aug. Der Liberale Verein Ammerort und Umgebung hält Sonnabend im Gasthof „Zum goldenen Adler“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Alle liberalen Denkenden werden zu dieser Versammlung eingeladen.

S. Aus der Elster- und Lappenaue, 15. Aug. Die Ernte auf den Auenfeldern verzögert sich stets gegen die in den Feldmarken wegen der sich späteren Bestellung, die jedoch ab der hier auch soweit vorgeschritten, daß bis auf wenige Hafer- und Weizenfelder der Erntelegen begonnen ist. Der starke Gewitterregen in der Nacht vom Montag zum Dienstag hat bei 7 Millimeter Regenhöhe das Einbringen wiederum verzögert. Die Erträge lassen wegen der vorangegangenen Trockenheit auch hier zu wünschen übrig.

Wetterwarte.

18. 8. 17. 8. ziemlich warm, wechselnd bewölkt, vielfach Gewitterregen. — 18. 8. Abendswind heiter und wolkig, etwas kühl, gewitterhafte Regenschauer.

Gerichtsverhandlungen.

Das Recht an überhängenden Zweigen benachbarter Gärten ist in den beteiligten Kreisen sehr strittig. Die Gerichte entscheiden jedoch stets, daß Zweige, die über das Gitter in einen anderen Garten hineinragen, von dem Besitzer dieses anderen Gartens abgeerntet werden dürfen. Man geht von dem Standpunkt aus, daß die Ähren des Baumes oder Busches aus einem Teil ihrer Reife aus dem anderen Garten ziehen. In diesem Sinne hat die Strafkammer in Halle jetzt wieder ein sehr weitgehendes Urteil gefällt. Die Ehefrau B. aus Döberitz vom dortigen Schöffengericht zu einem Geldstrafe verurteilt worden, weil sie ihren Nachbarn einen größeren Fliederzweig von ihrem Baum her untergeheimlich entführt. Sie legte Berufung ein und führte aus, daß der Zweig über ihr Grundstück gewachsen war und alles überschattet hätte. Die Besitzerin des Baumes aber schmit, sobald die Ähren blühen wollten, die Ähren herunter. Da die Angeklagte nun so auch noch um den Genus der

Ährenbühne in ihrem Grundstück geerntet wurde, glaubte sie mit Recht auch den ganzen Zweig heilig zu dürfen. Ihre Berufung hatte vor der hiesigen Strafkammer vollen Erfolg. — Das Urteil wird vom Gericht freigesprochen. — Das Urteil ist, wie schon gesagt, sehr weitgehend, aber es ist vom Rechtsstandpunkt aus konsequenter, da die Baumbesitzerin ja das Recht der angelegten Nachbarn auf den überhängenden Zweig geschädigt hat.

Haus- und Landwirtschaft.

Weitere Gültigkeit der Frühbruchprämie von 60 Mark für die Zone Safer und die Zone Feinwaren. Der Ertrag bis zum 15. August 1917 gefundene Frühbruchprämie von 60 Mark für die Zone hat beim Brotgetreide den erwünschten Erfolg einer raschen Anlieferung gehabt. Bei Safer und Sommergerste aber sind die Anlieferungen nicht nur, wie das wegen der späteren Ernte dieser Getreidearten zu erwarten war, geringer gewesen, sondern überdies weit hinter den Anforderungen des Meeres zurück. Der Grund dafür liegt in dem ungünstigen Ausfall der Ernte an Sommergetreide in den Frühbruchprämie von 2. Juni 1917 (Reichsgesetz S. 443) durch eine Verordnung vom 11. August bestimmt, daß die Frühbruchprämie von Safer und Gerste weiter Gültigkeit hat. Wie lange die Frühbruchprämie in dieser Höhe beibehalten wird, hängt von dem Umfang der Anlieferungen in der nächsten Zeit ab. Jedenfalls müssen die Landwirte mit der Möglichkeit rechnen, daß im absehbarer Zeit eine Herabsetzung der Prämie eintritt, es liegt daher in ihrem eigenen Interesse, die Anlieferungen nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Bermischtes.

* Eisenbahnunfälle. Ein Personenzug und ein Güterzug stießen Mittwoch abend 10 Uhr auf der Bahnstrecke Hirschberg-Weißeritzberg zusammen. Der Personenzug, Güterzug und die Güterwagen entgleisten. Eine Schaffnerin und mehrere Personen wurden verletzt. Beide Schienenwege sind gesperrt. — Bei Wschaffenburg entgleitete nachts ein Eisenbahnzug; mehrere Wagons wurden zertrümmert.

* Der Bischof als Dieb. In Petersburg hielt kürzlich der Bischof von Moskau, der Bischof der russischen Orthodoxen und Nationalmuskets in Sember, der letzterzeit mit vierzig anderen „Geistlichen“ von den Russen verhaftet worden war und nach allerlei Leiden erst unter der Revolution eine gewisse Bewegungsfreiheit erlangt hat, einen Vortrag über die Schicksale Sembergs zur Öffentlichkeit. Dabei erzählte er von dem berüchtigten russischen Bischof Gulgolow, er sei einem einzigen Gelehrten nach Semberg gekommen, sei aber abgereist mit den sämtlichen Wädeln und der ganzen Habe eines Herrn Garzik, in dessen Haus er in Semberg eine Wohnung aufgeschlagen hatte.

* Der Einheitslohn in Frankreich. Da nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Arbeitgeber und selbst die einfachen Soldaten, so schreibt der „Gaulois“ nur noch zu unglücklich hohen Preisen angeboten werden, ist der Präzise von Allier auf den Einfall gekommen, eine amtliche Mitteilung zur Herstellung von einheitlichen Mindestlöhnen zu erlassen, die an die Böden und Nachmärkte abgegeben und untergeordnet für 8 Franc das Hektar verkauft werden müssen. Dies ist der erste Schritt zur Einführung des nationalen Höchstpreises in Frankreich, das unter den gegenwärtig herrschenden Verhältnissen nicht mehr lange auf sich warten lassen kann.

* Ein ärztlicher Kunstfehler. Von einem angeblichen Kunstfehler eines Arztes während Operationen zu erzählen. Demnach handelte es sich um einen Fall, bei dem ein Patient nach einer Operation seit längerer Zeit über Schmerzen im Leib. Als man zur Operation des Mannes schritt, fand man in der Wunde eine 15 Zentimeter lange Federzange, die anscheinend bei einer früheren Operation bei der Schließung der Wunde vergessen worden war. Der Operateur konnte trotz großer Sorgfalt nicht mehr gerettet werden. Es sind Ermittlungen angestellt worden, durch welche Schuld die Federzange im Leib des Operierten vergessen wurde.

Neueste Nachrichten.

Neue U-Boot-Beute.

Berlin, 16. Aug. (Amtlich.) Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet im England: 26 000 Briten-Register-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische besetzte Dampfer „Portstone“ (3097 Tonnen) mit Kohlen nach Gibraltar, sowie ein englischer Hilfskreuzer, vom Aussehen der „Aric“ (12 000 Tonnen) mit mindestens 18 Gefährten besetzt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue Unruhen in Petersburg.

Wien, 16. Aug. Die „Reichspost“ meldet indirekt aus Petersburg: Die Unruhen in Petersburg begannen von neuem, Sonntag traten in mehreren Stadtvierteln gleichzeitig Bewegungen auf, die von Denkmälern veranlaßt worden sein sollen. Eine Abteilung Kosaken wurde beschaffen. Von allen Seiten kamen Demonstranten zum Vorschein, die gegen die Soldaten vorgingen. Die Schießerei dauerte mehrere Stunden. Die Lage in Petersburg ist abermals kritisch. Die Stellung der provisorischen Regierung scheint auf die Dauer unhaltbar zu sein.

Neue russische Umwälzung.

Stockholm, 16. Aug. Dem „Pester Abend“ wird von seinem Sonderkorrespondenten aus Stockholm berichtet: In hiesigen unterirdischen Kreisen erklärt man übereinstimmend, daß sich Rußland am Vorabend einer

neuen gewaltigen Umwälzung befindet. Die der einen Seite erklärte die gegenrevolutionäre Bewegung rapid, auf der anderen Seite rufen sich die Anhänger der Sozialisten, zu denen namentlich viele Parteigenossen der Minimalisten und der Plechanowgruppe übertraten, zu einem Vorstoß. Kerenski hat in den letzten Tagen ein beispielloses Gewaltregime gehandhabt, das ihm die Soldaten nicht völlig erlaubten. Auch authentischen Daten wurden seit der Konstitution des Kabinetts und der Proklamierung der sogenannten „Wohlfahrtsreform“ in Rußland an 20 000 Personen verhaftet und etwa 1600, von militärischen Beurteilungen natürlich abgesehen, zum Tode oder zur Zwangsarbeit verurteilt. Kerenski hat mehrere 10 Generale und 171 Stabschefs vor das Kriegsgesicht gebracht. Träger der wichtigsten in den letzten Tagen in Rußland die Erbschlagen. Die Regierung hat die Verbreitung der Meldung unterdrückt, daß in mehreren Governmenten, namentlich in Kasan und Sibirien, neuerlich der Zarismus propagiert wurde. Die folgende wirtschaftliche Not dürfte die Revolution beschleunigen.

Die Neuentwertung kommt?

Berlin, 16. Aug. Wie der „Vorwärts“ erklärt, soll im Reichstag das Innen ein Beilegen über eine anderweitige Zusammenlegung des Reichsbankens vorbereitet werden. Ferner soll ein Gesetz über die Neuverteilung der preussischen Wahlkreise in Vorbereitung sein. Wie das Blatt aus Abgeordnetenkreisen hört, soll das Reichsbank nach dem Muster der baltischen Eisenbank reformiert werden.

Der deutsche Meeresbericht.

Berlin, 16. Aug. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Albrecht von Bayern. In Flandern ist die zweite große Schlacht eingetreten.

Der Artilleriekampf nahm gestern an der Röhle und zwischen Her und Deule wieder über die Höhe an, wurde während der Nacht ununterbrochen fortgesetzt und steigerte sich heute früh am Trömmelberg wieder in die Höhe. Die deutsche Artillerie war in Vorbereitung. Wie das Blatt aus Abgeordnetenkreisen hört, soll das Reichsbank nach dem Muster der baltischen Eisenbank reformiert werden.

In Belgien griffen die Engländer zwischen Houthulst und Venn schon gestern Morgen mit den 4 kanadischen Divisionen an. Sie drangen nach härtester Feuerwirkung in unsere erste Stellung ein und suchten durch dauernden Nachstoß frische Kräfte die Einrückung zu verhindern. Nach aufeinander folgenden Beschießungen von 2000 y verließen. Nach aufeinander folgenden Beschießungen von 2000 y verließen. Nach aufeinander folgenden Beschießungen von 2000 y verließen.

Im Westen griffen die Engländer zwischen Houthulst und Venn schon gestern Morgen mit den 4 kanadischen Divisionen an. Sie drangen nach härtester Feuerwirkung in unsere erste Stellung ein und suchten durch dauernden Nachstoß frische Kräfte die Einrückung zu verhindern. Nach aufeinander folgenden Beschießungen von 2000 y verließen. Nach aufeinander folgenden Beschießungen von 2000 y verließen. Nach aufeinander folgenden Beschießungen von 2000 y verließen.

Im Westen griffen die Engländer zwischen Houthulst und Venn schon gestern Morgen mit den 4 kanadischen Divisionen an. Sie drangen nach härtester Feuerwirkung in unsere erste Stellung ein und suchten durch dauernden Nachstoß frische Kräfte die Einrückung zu verhindern. Nach aufeinander folgenden Beschießungen von 2000 y verließen. Nach aufeinander folgenden Beschießungen von 2000 y verließen. Nach aufeinander folgenden Beschießungen von 2000 y verließen.

Im Westen griffen die Engländer zwischen Houthulst und Venn schon gestern Morgen mit den 4 kanadischen Divisionen an. Sie drangen nach härtester Feuerwirkung in unsere erste Stellung ein und suchten durch dauernden Nachstoß frische Kräfte die Einrückung zu verhindern. Nach aufeinander folgenden Beschießungen von 2000 y verließen. Nach aufeinander folgenden Beschießungen von 2000 y verließen. Nach aufeinander folgenden Beschießungen von 2000 y verließen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. In der Lage unverändert.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. In Verfolgungsgeschäften brachen deutsche und österreichische Kräfte mehrfach den Albanen, feindlicher Nachhut in Gebirge südlich des Tronikales.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Südlich von Stranitsa und Pancia wehren preussische und bayerische Reimenter erfolgreich die zahlreichen Angriffe der rumänischen und neu herangeführter russischer Kräfte ab.

Am Ezerich wurde der noch auf dem Restufer haltende Feind durch kraftvollen Angriff unserer Truppen über den Fluß zurückgedrängt. 54 Offiziere, dabei auch französische, 3500 Mann, 16 Geschütze und über 50 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Mazedonische Front.

Nichts Neues. Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (28. 7. 18.)

Das konzentrierte Licht

Kausale.
 Für die Aufnahme der Anzeigen
 im Blatt wird bezugsnehmendes Tages-
 oder Wochenblatt mit dem
 Bestenwert der Anzeigen bezahlt.
 werden die Beiträge bezugsnehmender
 nach Maßgabe der Blattgröße.

Gestern morgen 7 Uhr
 erlitt nach kurzer Krank-
 heit ein sanfter Tod unsere
 liebe, gute und treuergebende
 Mutter, Schwieger-, Groß-
 und Urgroßmutter, Frau
 vermittelte

Christiane Steinbrück
 a. B. Böhle
 im Alter von 82 Jahren.
 Um ihres Beliebs Bittet
 im Namen aller trauernden
 Hinterbliebenen
Gustav Steinbrück
 a. St. im Felde.
 Merseburg, 16. Aug. 1917.
 Die Beerdigung findet
 Sonntag nachmittags 3 Uhr
 vom Trauerhause, Ober-
 Altenburg 14, aus statt.

**Passage von Zwickau und
 Pfefferlingen an Kinder bis
 zu 10 Jahren und an Per-
 sonen über 70 Jahre.**
 Am Dienstag den 21. August
 1917 soll werden in den hiesigen
 Lebensmittellieferanten abzugeben
 a) an Kinder bis zu 10 Jahren
 = 16 Pfennige für 21 Tage
 oder 2 Scheiben Buntkuchen
 für 20 Wfa.
 b) an Personen über 70 Jahre
 = 1 Buletts Buntkuchen für
 50 Wfa.
 Die Abgabe erfolgt nur in den
 jenen Geschäften, in denen die
 Beteiligten zur Liste angemeldet
 sind.
 Merseburg, den 16. August 1917.
 Das städtische Lebensmittelamt.
 L. A. H. 1782/17.

Abbruch.
 Die auf dem Grundstück
 Osterbergstraße 11 hier befind-
 lichen großen Schuppen, erhalt-
 liches Brenn- und Kuchholz,
 bin ich beauftragt zum Abbruch
 zu verkaufen. Bedingungen sind
 bei mir zu erfahren. Besichtigung
 jederzeit gestattet. Gebote an
 meine Adresse erbeten.
Albert Franke,
 Merseburg, Halleische Straße 27.

Grundstück
 in der Gobicaner Straße,
 modern, mit 3 Etagenwohnungen
 und geleitet Manufaktur, Wirt-
 schaft 2215 Mk. für 24000 Mk.
 sofort zu verkaufen. Hypothek
 genehmigt. Angeb. unter U Z 2.91
 an Rudolf Wasse, Halle a. S.

10 St. Futterreste Abnahmestelle
 verkauft
 Anandorf Nr. 20.

Ein großes Küstlerhörnlein
 zu verkaufen. Weiße Mauer 15.

1 Ziege zu verkaufen
 Gobicaner Str. 9
 Kinderwagen, neues Küch-
 brett und 2 große Scherere sind
 zu verkaufen.
 Michaelis, Wilmers 18.

Reifbirnen
 sind zu verkaufen
 Anandorf Nr. 26

Großer Warenschrank
 zu verkaufen.
 Hofmann, Lindenstr. 17, 2 Tr.

Der verkaufte sein Wohn- und
 Geschäftslokal, Willy, Fabrik od. sonstig. Objekt.
 Offerten an
Willy Parham, Chemnitz,
 Gravellostr. 19.

5000 Mark
 auf 1. Stelle am 1. Oktober aus-
 zahlen. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.
 Eine in bester Lage befindliche
 vollst. eingerichtete herrschaft-
 liche Wohnung ist gegen monat-
 liche Kündigung zu vermieten.
 Abfragen unter K befördert die
 Exp. d. Bl.


 Pözlich und unerwartet erhielten wir
 die traurige Nachricht, dass am 14. d. Mis.
 unser lieber, herzonguter Sohn, Bruder und
 Enkel

Richard Müller,
 Soldat in einem sächsischen Infanterie-Regiment,
 im Alter von 19 1/2 Jahren in einem Kriegslazarett
 gestorben ist.

Merseburg, den 15. August 1917.
 In tiefster Trauer
Fr. Müller, Postschaffner, nebst Angehörigen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem uner-
 forschlichen Ratschluss gefallen, gestern unsere liebe
 Mitarbeiterin

Anny Hayn

nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden,
 vorher gestärkt mit den Heilmitteln der röm.-kath.
 Kirche, im Alter von 29 Jahren zu sich in die Ewig-
 keit zu nehmen.

Wir werden der Dahingeschiedenen für alle
 Zeiten ein treues Gedanken bewahren.

**Die Angestellten und Arbeiter
 der Firma J. Pohlig
 Leuna Werke.**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme
 an dem schweren Verluste unseres teuren Entschlafenen
 Seminarist **Felix Döhler**
 sagt nur auf diesem Wege allen den herzlichsten,
 tiefgefühltesten Dank

Familie Paul Schädlich.
 Merseburg, den 15. August 1917.

Statt Karten.
 Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme
 an dem schweren Verluste unseres teuren Entschlafenen
 Seminarist **Felix Döhler**
 sagt nur auf diesem Wege allen den herzlichsten,
 tiefgefühltesten Dank

Familie Paul Schädlich.
 Merseburg, den 15. August 1917.

Betrifft Abgabe der Fleischmarken.
 Die Fleischmarken sind von jetzt ab nicht mehr am
 Montag über Wasse, sondern bereits am Freitag oder Sonnabend
 vorher bei der Fleischabgabe gegen Entgelt abzugeben.
 Für die Woche vom 20. bis 26. August d. J. sind sie insolge-
 dessen bereits am 17. oder 18. August abzuliefern.
 Die Verkaufszeiten werden wie folgt festgelegt:
 Freitag vorm. 10-11 Uhr und nachm. 5-6 Uhr
 Sonnabend 8-11 Uhr und nachm. 5-8 Uhr
 Die Fleischereien haben die zu 100 gebrändelten Marken am
 Montag jeder Woche zu legen 8 und 9 Uhr vorm. in der städtischen
 Viehhofschänke abzuliefern.
 Merseburg, den 16. August 1917.
 Das städtische Lebensmittelamt.

„Die Deutsche Reformation“
 Eine dem protestantischen Volk gewidmete Schilderung.
 Preis geboten 20 Pfennige.
 Inhaltsangabe:
 1. Ursachen der Reformation. 17. Der Reichstag zu Augsburg.
 2. Vorbereitung der Reformation. 18. Der schmalkaldische Bund und
 3. Die 95. These. 4. Gelassen und der Mühlberger Religionsfriede.
 5. Die Reformation in 10. Groberung und Reformation
 Beispiel. 6. Die Bannbulle. 7. Des Württembergs. 20. Die Conclis-
 Reichstag zu Worms. 8. Das Concilium in der Wartburg. 9. Die Fäher-
 tärmer. 10. Der Bauernkrieg. 21. Einführung der Re-
 11. Die Wiederkehr in Wittenberg. 22. Die Religionsgespräche zu
 12. Die Reichstage zu Speyer, Worms und Regensburg. 23.
 13. Das Torgauer Bündnis und der zweite Reichstag zu Speyer.
 14. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 27. Der
 15. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 28. Der
 16. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 29. Der
 17. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 30. Der
 18. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 31. Der
 19. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 32. Der
 20. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 33. Der
 21. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 34. Der
 22. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 35. Der
 23. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 36. Der
 24. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 37. Der
 25. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 38. Der
 26. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 39. Der
 27. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 40. Der
 28. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 41. Der
 29. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 42. Der
 30. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 43. Der
 31. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 44. Der
 32. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 45. Der
 33. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 46. Der
 34. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 47. Der
 35. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 48. Der
 36. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 49. Der
 37. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 50. Der
 38. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 51. Der
 39. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 52. Der
 40. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 53. Der
 41. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 54. Der
 42. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 55. Der
 43. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 56. Der
 44. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 57. Der
 45. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 58. Der
 46. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 59. Der
 47. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 60. Der
 48. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 61. Der
 49. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 62. Der
 50. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 63. Der
 51. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 64. Der
 52. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 65. Der
 53. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 66. Der
 54. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 67. Der
 55. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 68. Der
 56. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 69. Der
 57. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 70. Der
 58. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 71. Der
 59. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 72. Der
 60. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 73. Der
 61. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 74. Der
 62. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 75. Der
 63. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 76. Der
 64. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 77. Der
 65. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 78. Der
 66. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 79. Der
 67. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 80. Der
 68. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 81. Der
 69. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 82. Der
 70. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 83. Der
 71. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 84. Der
 72. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 85. Der
 73. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 86. Der
 74. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 87. Der
 75. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 88. Der
 76. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 89. Der
 77. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 90. Der
 78. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 91. Der
 79. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 92. Der
 80. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 93. Der
 81. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 94. Der
 82. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 95. Der
 83. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 96. Der
 84. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 97. Der
 85. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 98. Der
 86. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 99. Der
 87. Einführung der Reformation in die Reichstage zu Speyer. 100. Der

**Expedition des Merseburger Correspondenz-
 Blattes**
 Zeilstraße 5.

**Berein zur Förderung der Jugend-
 pflege in Merseburg G. V.**

Am 2. September d. J. finden turnerische und sportliche
 Wettkämpfe für die gesamte männliche Jugend Merseburgs statt.
 Teilnehmen kann jeder Merseburger, der bis zum 31. August d. J.
 das 12. Lebensjahr vollendet und das 20. nicht überschritten hat.
 Meldungen haben Namen, Wohnung, Geburtsort und -jahr zu
 enthalten und sind bis zum 20. August an Herrn Lärntzner Frohne,
 Annenstraße 22, zu richten, bei dem auch die Bestimmungen über
 die Wettkämpfe zu haben sind. Die Schulen und Vereine werden
 gebeten, ihre Teilnehmer insgesamt zu melden.
 Merseburg, den 10. August 1917. N. 3758/17.
 Verein zur Förderung der Jugendpflege in Merseburg G. V.
 Derhoo. Dr. Laube.



Mehrere große Trans-
 porte erstklassige
 badenische
Zugochsen
 sind heute bei mir ein-
 getroffen. Sie empfehle
 dieselben sehr preiswert.

August Quack, Krahnänder, Fennel 20.

Fabrikmaurer
 für dauernde Arbeit gesucht.
P. Zimmermann & Co., A.-G.
 Halle a. S., Merseburger Str. 40.

Schlafstelle offen.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Gesucht eine
3- oder 4-Zimmer-Wohnung
 sofort oder zum 1. Okt., möglichst
 in Nähe des Bahnhofs,
 in der Nähe an die Exp. d. Bl.
 unter W M 100 erbeten.
 Runderlose heute suchen zum
 1. Oktober Stube, Kammer und
 Küche.
Frau Rosmann,
 Halleische Str. 81.

**Großer Böden
 Reifigbesen**
 wieder einetroffen bei
Otto Renner,
 Markt 18
 Kumpelstr. m. Jahnstraße



Gesucht von besserem Herrn in
 Frankleben oder Raumarkt
2 möbl. Zimmer mit Pension
 (auch Frühstück). Off. unter
 P M 101 an die Exp. d. Bl. erb.
**Möbliertes Zimmer
 oder Schlafstube**
 für 2 Tage (Sonnabend u. Sonn-
 tag) gesucht. Angebote unter
 „Zimmer“ erbeten.

Emallieschilder in allen Größen.

Einfach möbl. Zimmer
 mit Mittag- u. Abendessen, je
 nach Absicht, von 2 jungen
 anständigen Herren geführt.
 Off. u. A M an die Exp. d. Bl.

Erdbeerpflanzen
 in großartigen Gärten,
 mit Namen Anfang Juli ver-
 pflanzt, mit Erbsen,
 25 Stück 1.50, 50 Stück 2.-,
 100 Stück 5.-, 1000 Stück 45 Mk.

Drillmaschinen:
 eine neue Saxonia,
 2 Meter, 15 Reiben,
 eine gebrauchte Zimmer-
 manische Nähmaschine,
 6 Fuß, zu verkaufen.
Fabrik landw. Masch. u. Geräte
B. Bornschein
 Bad Lauchstedt (Bez. Halle).
Kartoffelroder
 allerneuesten Systems vorrätig.

Albert Trobst,
 Gartenbaubetrieb, Nordstr.
**20-30 tägige Erdarbeiter
 und Arbeiterinnen**
 werden bei hohem Lohn sofort
 eingesetzt beim Wahnau Bau-
 pfanzen, mit Erbsen,
 25 Stück 1.50, 50 Stück 2.-,
 100 Stück 5.-, 1000 Stück 45 Mk.

**Fahrrad-
 Zubehör**
 Gloden, Felgenreifen, Pedale,
 Satteldecken, Fußpedale etc.
 in großer Auswahl zu
 billigen Preisen.
Horn, Horn, Markt.

Sausmädchen
 bei gutem Lohn.
Frau E. Meister,
 Götterstr. 161
 Nächstes, lauberes
Mädchen
 zum 1. 9. oder 1. 10. gesucht.
 Zu erf. in der Exped. d. Bl.
 Sängers Mädchen
 als Aufwartung
 für den ganzen Tag mit voller
 Beschäftigung gesucht.
 An erfragen in der Exp. d. Bl.
Aufwartung gesucht
 Halleische Str. 82 u. 8.

**Möhren,
 Rotkraut,
 Kohlrabi,
 Wirsing**
 offeriert
P. Richter,
 Baumgärten.

